

Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 05/2026



Schwerpunkt:

Unsere Wirtschaft –

kompetent vor Ort!

(S. 14)

Damit
gewinnen alle

Berufskompetenzen
sichtbar machen

(S. 12)

Wirtschaftlich
handlungsfähig
bleiben

IHK-Vollversammlung
diskutiert über die
Ergebnisse der
Landtagswahl

(S. 26)

Wer heute gründet, tut dies meist nicht aus der Not heraus, sondern aus dem Wunsch, die eigene berufliche Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Wie die Jungunternehmer David Fiala (li.) und Niklas Otto, die dafür exzellent ausgebildet sind (S. 14).



UNSERE WIRTSCHAFT
stark vor Ort!



www.ihk.de/halle

Erfolg im Ausnahmezustand

Unternehmen brauchen heute mehr als operative Exzellenz.
Gefragt sind Fokus, Entschlossenheit und schnelle Reaktionsfähigkeit.

Die neue vierteilige **IHK-Online-Seminarreihe „Erfolg im Ausnahmezustand“** liefert Impulse für die zentralen Unternehmerfragen des Jahres 2027. Gemeinsam mit der Ökonomin Dr. Andrea Ferber beleuchten wir im ersten Teil, wie Unternehmen auch in einer zunehmend unberechenbaren Welt erfolgreich bleiben.

Auftakt am 7. Januar 2027: Starke Unternehmer als einzige Waffe

Welche Fähigkeiten helfen, wenn Gewissheiten schwinden?
Wie gelingt es, auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig zu bleiben? Und wie kann Unsicherheit berechenbar werden?
Nutzen Sie die Gelegenheit für neue Perspektiven, klare Impulse und den direkten Austausch mit der Referentin.



ALLES
ENTSCHEIDENDE IN

90
MIN

Jetzt Platz sichern!



7. Januar 2027 | 10–12 Uhr

www.erfolgimausnahmezustand.de

➔ Kompakt. Klar. Praxisrelevant.



Kompetenz, die aus dem Wandel erwächst

Viele Unternehmereigenschaften, die wir im Rahmen unserer Jahreskampagne bisher beleuchtet haben – etwa Neugier, Wagemut oder Leistungsbereitschaft – sind Ausdruck einer Haltung, die Entschlossenheit und Handlungsfreude zeigt. Doch Haltung allein versetzt keine Berge. Im Unternehmensalltag muss Kompetenz hinzutreten. Und die erschöpft sich längst nicht darin, Dinge einfach nur (theoretisch) zu wissen.

Kompetenz ist Wissen gepaart mit Erfahrung und Urteilsfähigkeit ergänzt um die Fähigkeit, unter realen Bedingungen etwas daraus zu machen. Die Schulbank legt dafür ein Fundament. Wirklich erworben wird Kompetenz jedoch in der „Schule des Lebens“ – dort, wo Entscheidungen Folgen haben und man mit jeder Herausforderung dazulernt. Gerade die Phasen, in denen es einmal nicht rundläuft, sind dabei oft die lehrreichsten.

Unternehmer und Belegschaften unserer Region haben genau das in einem ganz besonderen Maße verinnerlicht. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelten die Menschen hier vor allem eines: Veränderungskompetenz. Viele mussten sich mehrfach neu erfinden, neue Berufe ergreifen, neue unternehmerische Wege einschlagen, Betriebe umbauen und sich an völlig neue Rechts- und Wirtschaftsordnungen anpassen.

Von dieser Kompetenz kann die Region heute zehren. Der Osten wird noch immer erstaunlich häufig über seine Defizite wahrgenommen und beschrieben, weniger über seine Erfolge und Potenziale: fehlende Zentralen, niedrigere Einkommen, demografische Probleme, Abwanderung. Aber drehen wir die Perspektive um: Wer drei Jahrzehnte wirtschaftlichen Strukturwandel bewältigt, Betriebe aufgebaut, Weltmärkte erschlossen und technologische Umbrüche gemeistert hat, darf sich seiner eigenen Kompetenz sehr bewusst und auf diese zu Recht stolz sein.

Diese Kompetenz sollte die Gesellschaft gerade in diesen Zeiten, in denen Transformationsherausforderungen uns auf die Probe stellen, auch nutzen. Dafür braucht es politische Rahmenbedingungen, die unternehmerisches Können zur Entfaltung bringen: Entscheidungen nah an der Praxis, Vertrauen in Erfahrung und Freiräume für diejenigen, die täglich Verantwortung tragen.

Denn Kompetenz entsteht dort, wo Menschen handeln, urteilen und aus Erlebtem lernen. Sachsen-Anhalt hat davon reichlich. Deshalb verdient diese Kompetenz vor allem eines: Vertrauen und Freiraum.



Sascha Gläßer
Präsident



Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?
Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.



MEHR INFOS ONLINE

12

Damit gewinnen alle

Berufskompetenzen sichtbar machen



14

Bühne frei für neue Gründer und ihre Geschäftsideen
Kompetenz als Schlüsselfaktor für Unternehmenserfolg



26

Herbstsitzung der IHK-Vollversammlung
Wirtschaft fordert bessere Rahmenbedingungen



29

Hochwertiger Angebotsmix
Touristische Qualitäten sichtbar machen

32

Verpackungen
Neue Pflichten für Unternehmen



34

Zuschuss für digitale Transformation
Förderprogramm „INQA-Coaching“

INHALT September/ Oktober 2026

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 30 VERANSTALTUNGEN
- 35 BÖRSEN
- 36 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

WIRTSCHAFT & REGION

6 Was – Wann – Wo

Ausgezeichnete Arbeitgeber Sachsen-Anhalts und andere Nachrichten aus der Region

8 Initiativen

„BlickPunkt Unternehmen“: Initiative bringt Jugendliche und Betriebe zusammen

9 Zahlen – Daten – Fakten

Wirtschaft wartet auf Trendwende – Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage

10 Fachkräfte

Ausbildungsumfrage:
Kraftanstrengung Recruiting

Berufskompetenzen sichtbar machen

Werbung für die duale Ausbildung

Anerkennungsbescheide per QR-Code prüfen

SCHWERPUNKT: UNSERE WIRTSCHAFT – KOMPETENT VOR ORT!

14

Bühne frei für neue Geschäftsideen – Kompetenz als Schlüsselfaktor für Unternehmenserfolg

Welche Führungskompetenzen verlangt KI?

Klassenkameraden werden Gründerteam – Schulprojekt echt.MACHEN

Debattiert: Qualitätssiegel Prüfungen

Ein Amt zeigt, wie es geht – Verwaltung einfacher machen

Das Glück zum Greifen nah – Maya mare investiert in Trends

Ein gutes Gefühl lässt sich nicht online bestellen – Beate Fleischer setzt auf Fachkompetenz

WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

26 Vollversammlung

Wirtschaftlich handlungsfähig bleiben – IHK-Vollversammlung diskutiert über die Ergebnisse der Landtagswahl

29 Ausschüsse und Arbeitskreise

Tourismusausschuss:
Wie Betriebe Angebote kreativ weiterentwickeln



MEHR INFOS ONLINE

Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:
www.mitteldeutsche-wirtschaft.de

WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

30 IHK-Veranstaltungen

Umsatzsteuer im internationalen Geschäft
Handlungsfähig bleiben in Krisenzeiten

AG Arbeitswelt: Optimismus als Erfolgsfaktor

Lieferantenerklärungen rechtssicher erstellen

Netzanschluss von Stromerzeugungsanlagen

Gründungswoche Deutschland

Exportgeschäfte sicher abwickeln

Einstieg in die Exportkontrolle

Branchentreff für Buchhalter und Controller

Akkreditive erfolgreich nutzen

32 Recht

Verpackungen: Neue Pflichten für Unternehmen

Neue Regeln für Darlehensvermittler

Digitale Genehmigungen im Praxistest

34 Finanzierung und Förderung

Förderprogramm des Monats – Zuschuss für die digitale Transformation in KMU

35 Börsen

Gesucht – gefunden: die IHK-Börsen



Funkenflug statt Klischees

Wer Industriekultur erleben wollte, musste im September nicht ins Museum gehen. Mit den „Offenen Werktores“ im Rahmen der Tage der Industriekultur öffneten Unternehmen im Burgenlandkreis ihre Produktionsstätten für Besucher. Die Aktion unterstützt das Anliegen der IHK-Kampagne „Unsere Wirtschaft. Stark vor Ort.“, Industrie sichtbar zu machen. Einen besonders beeindruckenden Blick hinter die Kulissen gewährte die HEGLA Maschinenbau GmbH & Co. KG in Kretzschau. Das Unternehmen entwickelt und produziert Maschinen, Anlagen und Systeme für die Glasbearbeitung und zeigte eindrucksvoll, wie moderne Fertigung, technisches Know-how und industrielle Wertschöpfung in der Region zusammenwirken. Im April 2027 stehen übrigens wieder einige Werktores im Burgenlandkreis für Besichtigungen offen.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/starkvorort

Strukturwandel trifft KI: REVIERPIONIER-Preise vergeben



Humanoider Roboter bei der IHK-Konferenz „Sind wir stark genug für KI?“, in deren Rahmen die REVIERPIONIER-Preise 2026 verliehen wurden.

Wie gelingt Zukunft im Mitteldeutschen Revier? Antworten darauf lieferte der Wettbewerb REVIERPIONIER 2026. In Zerbst wurden Ende August 2026 140 Projekte aus insgesamt 598 Einreichungen als herausragende Ideen für die Gestaltung des Strukturwandels ausgezeichnet. Die prämierten Vorhaben stammen aus den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz, Saalekreis sowie aus Halle (Saale).

Als Partner des Wettbewerbs REVIERPIONIER richtete die IHK Halle-Dessau eine Rahmenveranstaltung zur Thematik „Sind wir stark genug für KI?“ aus. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten über die Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf die Arbeitswelt.



MEHR INFOS ONLINE

www.revierpionier.de

Bauhaus-Jubiläum blickt nach vorn

Mit einer Festveranstaltung im Bauhausmuseum Dessau hat die IHK Halle-Dessau Ende August 2026 gemeinsam mit der Stiftung Bauhaus Dessau, dem Wirtschafts- und Industriecenter Anhalt e. V. sowie der Stadt Dessau-Roßlau das Jubiläum „100 Jahre BAUHAUS in Dessau“ gewürdigt. Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft diskutierten dabei, welche Impulse die Bauhaus-Ideen heute für Innovation, Trans-

formation und regionale Wertschöpfung geben können. In ihrer Rolle als Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft stellte die IHK den Bezug zwischen Bauhaus-Gedanken und aktuellen Herausforderungen der Unternehmen her. In seiner Festrede betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier die Bedeutung von Innovationskraft, nachhaltigem Wirtschaften und Vielfalt als Wettbewerbsfaktor. Das Bauhaus

sei nicht nur kulturelles Erbe, sondern mit seiner internationalen Strahlkraft auch ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor für die Region.



MEHR INFOS ONLINE

www.bauhaus-dessau.de

Deutschlands bester Ausbilder kommt aus der Region



Artikel auf S. 10

Eine besondere Auszeichnung für die Ausbildung in der Region: Im Handelsblatt-Ranking „Beste Ausbilder 2026“ belegt das halleische Unternehmen KSB den ersten Platz und wurde damit als bester Ausbilder Deutschlands ausgezeichnet. Grundlage ist eine bundesweite Untersuchung des Analyseinstituts SWI HR, bei der mehr als 1.500 Ausbildungsbetriebe bewertet wurden. Die Ehrung würdigt das langfristige Engagement des Unternehmens für eine hochwertige und zukunftsorientierte

Ausbildung. Neben dem Spitzenplatz im Handelsblatt-Ranking zählt KSB auch 2026 wieder zu den Preisträgern des Wettbewerbs „Top-Ausbildungsbetrieb“. Aktuell absolvieren konzernweit 254 junge Menschen ihre Ausbildung bei KSB. Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres beginnen zudem 26 Nachwuchskräfte an den Standorten Halle, Bremen und Schwedt ihre berufliche Laufbahn. Die Auszeichnung zeigt beispielhaft für viele andere Unternehmen, welchen hohen

Stellenwert die Fachkräftesicherung und die Förderung junger Talente in den Ausbildungsbetrieben der Region haben. Sie ist zugleich eine Anerkennung für die Leistungen der Auszubildenden sowie für das Engagement der Ausbilderinnen und Ausbilder.



MEHR INFOS ONLINE

<https://ksb.com>

Beste Arbeitgeber Sachsen-Anhalts ausgezeichnet

Was macht Unternehmen für Beschäftigte attraktiv? Antworten darauf liefert das aktuelle kununu-Ranking „Beste Arbeitgeber Sachsen-Anhalt 2026“. Grundlage sind Bewertungen von Mitarbeitenden unter anderem zu Arbeitsatmosphäre, Führung, Unternehmenskultur, Entwicklungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen. Spitzenreiter bei den kleinen und mittleren Unternehmen ist die cerebricks

GmbH aus Muldestausee. Die Ergebnisse des Rankings zeigen, dass neben Vergütung und Benefits vor allem Faktoren wie Wertschätzung, Zusammenhalt, moderne Arbeitsformen und eine positive Unternehmenskultur die Attraktivität eines Arbeitgebers prägen. Für Unternehmen gewinnen diese Aspekte zunehmend an Bedeutung, um Fachkräfte zu sichern und neue Beschäftigte zu gewinnen.



MEHR INFOS ONLINE

<https://news.kununu.com/beste-arbeitgeber-sachsen-anhalt>

Zahl des Monats **12.137** machten sich klug bei der IHK

Social Media effektiv nutzen? Fördermöglichkeiten finden? Unternehmensnachfolge angehen? Gebäudeenergierecht verstehen? Von A wie Arbeitsverhältnis über KI-Einsatz oder Umsatzsteuerregelungen bis Z wie Zölle – die IHK Halle-Dessau hält

für ihre Mitgliedsunternehmen und deren Belegschaften umfangreiche Lern- und Weiterbildungsangebote vor. Allein im Jahr 2025 besuchten **12.137 Teilnehmer** eine von den insgesamt 336 angebotenen Veranstaltungen online, hybrid oder in Präsenz

vor Ort. 94 Prozent von ihnen zeigten sich mit Inhalten und Umsetzung zufrieden. Das Weiterbildungs- und Informationsangebot ist übrigens überwiegend kostenfrei.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk-praxiswissen.de

INITIATIVEN

BlickPunkt Unternehmen bringt Jugendliche und Betriebe zusammen

Welche beruflichen Perspektiven bieten Unternehmen in der Region? Die Initiative „BlickPunkt Unternehmen“ der IHK Halle-Dessau macht genau das für Jugendliche sichtbar. Unternehmen und Schulen sind eingeladen, **Teil des Projekts** zu werden.

Mit „BlickPunkt Unternehmen“ bringt die IHK Halle-Dessau Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse mit regionalen Betrieben zusammen. Ziel ist es, jungen Menschen praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen und gleichzeitig die Vielfalt der regionalen Wirtschaft sichtbar zu machen. Die Jugendlichen lernen Unternehmen, Berufsbilder und Karrierewege kennen und kommen mit Menschen ins Gespräch, die ihren beruflichen Weg bereits erfolgreich in der Region gefunden haben.

„Mit ‚BlickPunkt Unternehmen‘ wollen wir jungen Menschen die heimische Wirtschaft näherbringen und sichtbar machen, welche Unternehmen und damit verbundenen Chancen direkt vor ihrer Haustür liegen.“

Stefanie Schmidt-Pforte
Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Dessau

Wirtschaft erlebbar machen

Im Mittelpunkt der Initiative steht die Frage, welchen Beitrag Unternehmen für Wohlstand, gesellschaftliche Entwicklung und Lebensqualität vor Ort leisten. Die Veranstaltungen zeigen, dass attraktive berufliche Perspektiven nicht erst in den Metropolen beginnen, sondern oft direkt vor der eigenen Haustür zu finden sind. Die Jugendlichen lernen Unternehmen, deren Produkte und Prozesse sowie typische Karrierebilder aus den regionalen Unternehmen kennen und kommen mit Mitarbeitern ins Gespräch, die aus ihrer täglichen Arbeit berichten. Den Auftakt machte im September 2025 eine Veranstaltung an der Berufsbildenden Schule des Landkreises Wittenberg. Mitarbeitende der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH stellten ihre Tätigkeitsfelder vor und gaben persönliche Einblicke in ihre Berufswege. Im März 2026 folgte eine weitere Veranstaltung am Anhaltischen Berufsschulzentrum, bei der die Firma Merz Ausbildungs- und Beschäf-

Jetzt mitmachen

Das Projekt wurde 2025 in der IHK-Geschäftsstelle Dessau gemeinsam mit SKW Piesteritz entwickelt und seitdem weiter ausgebaut. Unternehmen erhalten die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren, frühzeitig Kontakte zu potenziellen Nachwuchskräften zu knüpfen und ihr Engagement für die Region sichtbar zu machen. Schulen profitieren von praxisnaher Berufsorientierung und direkten Einblicken in die heimische Wirtschaft. Unternehmen oder Schulen, die sich beteiligen möchten, können sich an Carolin Krone von der IHK Halle-Dessau wenden.



IHK Halle-Dessau
Geschäftsstelle Dessau
Carolin Krone

Tel. 0340 26011-27 | ckrone@halle.ihk.de



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/BlickPunktUnternehmen

tigungsmöglichkeiten präsentierte. Im Juni 2026 fand „Blickpunkt Unternehmen“ mit den Unternehmen Abel Beton und Unite aus Köthen am Ludwigsgymnasium in Köthen statt.

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Wirtschaft wartet auf Trendwende

Die Konjunktur kommt nicht vom Fleck: Trotz leichter Verbesserungen bei der aktuellen Geschäftslage blicken viele Unternehmen im südlichen Sachsen-Anhalt weiter skeptisch nach vorn. Das zeigen die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum zweiten Quartal 2026.

Die Unternehmen in der Region treten weiterhin auf der Stelle. Nach den Ergebnissen der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage bewegt sich das Geschäftsklima im zweiten Quartal 2026 erneut nahe der Nulllinie. Von einer nachhaltigen Erholung kann daher keine Rede sein. Zwar sorgten gesunkene Energiepreise und eine zeitweise Entspannung geopolitischer Spannungen für etwas Auftrieb bei der Bewertung der aktuellen Lage. Die strukturellen Probleme der Wirtschaft bleiben jedoch bestehen.

Kosten belasten Unternehmen

Vor allem die Geschäftserwartungen haben sich wieder spürbar eingetrübt. Viele Unternehmen blicken mit Sorge auf die kommenden Monate. Neben der weiterhin schwachen Nachfrage drücken insbesondere steigende Energie-, Rohstoff- und Arbeitskosten auf die Stimmung. Die hohe Unsicherheit erschwert langfristige Entscheidungen und wirkt sich unmittelbar auf Investitions- und Personalplanungen aus. Aus Sicht der Wirtschaft sind deshalb weitere Reformschritte notwendig. Die von der Bundesregierung angekündigten Maßnahmen zum Bürokratieabbau werden zwar grundsätzlich positiv bewertet. Für eine echte Trendwende reichen diese Impulse jedoch nicht aus. Die Unternehmen erwarten vor allem spürbare Entlastungen bei Energie- und Arbeitskosten sowie verlässliche und international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen.

Saisonbereinigtes Geschäftsklima im IHK-Bezirk



Fast alle Branchen betroffen

Die Entwicklung zeigt sich branchenübergreifend. In der Industrie hat sich die aktuelle Lage zwar etwas stabilisiert, die Unternehmen bleiben jedoch zurückhaltend und bewerten ihre Zukunftsaussichten weiterhin negativ. Im Baugewerbe konnten die wetterbedingten Einbußen zu Jahresbeginn teilweise aufgeholt werden. Eine nachhaltige Belebung bleibt angesichts hoher Baupreise und einer schwachen Nachfrage insbesondere im Wohnungsbau jedoch aus. Auch Dienstleister kämpfen mit steigenden Personalkosten und sinkenden Margen. Im Handel machen sich Konsumzurückhaltung und zunehmender Preisdruck bemerkbar. Besonders schwierig ist die Lage im Verkehrsgewerbe, das neben hohen Kraftstoff- und Arbeitskosten unter der schwachen

Entwicklung wichtiger Kundenbranchen leidet. Entsprechend vorsichtig agieren viele Unternehmen bei Neueinstellungen und Investitionen. Die aktuelle Umfrage macht deutlich: Die regionale Wirtschaft verfügt weiterhin über Stabilitätsreserven. Für eine spürbare wirtschaftliche Erholung braucht es jedoch stärkere Wachstumsimpulse und bessere Rahmenbedingungen. Solange diese ausbleiben, dürfte die Konjunktur im südlichen Sachsen-Anhalt vorerst in der Flaute verharren.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/konjunkturberichte

Klare Regeln, individuelle Perspektive

Die aktuelle **Ausbildungsumfrage der IHK Halle-Dessau** belegt: Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe bleibt hoch. Ende August 2026 waren im Kammerbezirk 3.146 neue Ausbildungsverträge eingetragen. Was entscheidet heute über den Erfolg einer Ausbildung?

Gerade sind sie aus Schierke zurück, die 26 „Neuen“. Nun stehen die frischgebackenen Azubis von KSB SE & Co. KGaA im Werk Halle (Saale) nach dem Einführungswochenende an ihren Werkbänken. Im Harz gab es nicht nur ein Kennenlernen, die erste Teamarbeit und sportliches Miteinander. Hier vermittelte das Ausbildungsteam auch ganz klare Regeln. „Im Ton bestimmt, auf Augenhöhe, umgänglich“, sagt Dirk Simon. Der KSB-Ausbildungsleiter zeigt auf das Ausbildungskonzept, das gut lesbar für alle in der hochmodernen Lernwerkstatt hängt. Berufliche Handlungskompetenz ist gleichrangig mit der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Neben Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz gehört der Wertekanon Vertrauen, Redlichkeit, Verantwortung, Professionalität und Wertschätzung zu einer Ausbildung beim haleschen Pumpen- und Armaturenbauer.

Kraftanstrengung Recruiting

Mit den Neuzugängen lernen bei KSB in Halle gegenwärtig 82 Auszubildende in sieben Berufen. 14 von ihnen bildet Halle für die KSB-Standorte Bremen und Schwedt mit aus. Laut der aktuellen IHK-Ausbildungsum-

frage konnten über die Hälfte der befragten Unternehmen im vergangenen Ausbildungsjahr nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Hauptursache: fehlende geeignete oder ausbleibende Bewerbungen. Wie sieht das bei KSB aus? „Das Problem haben wir nicht“, sagt Personalchefin Marion Fischer und weiß gleichzeitig um die Stärke, die in KSB und seinen weltweit über 16.000 Mitarbeitern steckt. „Nicht jede Firma kann stemmen, was wir hier in die Auswahl unseres betrieblichen Nachwuchses investieren.“ Dirk Simon hat Zahlen dazu: 20 Azubis bedeuten im Vorfeld Kontakte mit etwa 2.000 jungen Leuten. Über Messen, Berufsorientierung bei KSB und in Schulen, über Werksführungen und Elterngespräche, über Projekttag und Praktika. Letztere sind übrigens Usus. Einen Ausbildungsplatz bekommt nur, wer schon mindestens ein Praktikum bei KSB gemacht hat. „Dabei sind unsere ‚älteren‘ Azubis die besten Fürsprecher“, sagt Simon. „Sie übernehmen Verantwortung, begleiten die Jüngeren durchs Praktikum, zeigen ihre Arbeit. Gleichaltrige sprechen anders miteinander und das ist gut.“ Dass es bei KSB neben der hochwertigen Ausbildung zudem einen ganzen Strauß an Benefits von der ta-

IHK-Umfrage: Ausbildungsreife stärken

Laut der Ausbildungsumfrage nehmen die Unternehmen immer stärker Defizite bei der Ausbildungsreife junger Menschen wahr. 96 Prozent der Betriebe stellen entsprechende Mängel fest. Besonders häufig nennen sie Defizite bei Belastbarkeit, mentaler Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Motivation sowie der Konflikt- und Kritikfähigkeit. Viele Unternehmen gleichen diese Defizite bereits mit zusätzlichem Engagement aus, etwa über betriebliche Nachhilfe, längere Praktika oder besondere Förderangebote für lernschwächere Jugendliche. Dauerhaft kann die Verantwortung für grundlegende Kompetenzen aber nicht allein bei den Unternehmen liegen, betont die IHK. Nötig sei eine noch engere Zusammenarbeit von Schulen, Unternehmen und weiteren Bildungspartnern, damit junge Menschen bestmöglich auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet werden. Alle Ergebnisse der Umfrage, an der sich 73 Unternehmen aus der Region beteiligten, gibt es hier:



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/ausbildungsumfrage2026

riflichen Vergütung über soziale Angebote bis hin zu Gesundheits- und Fitnessprogrammen gibt, tut ein Übriges. In den letzten 15 Jahren hat jeder Azubi seine Ausbildung erfolgreich beendet. Wenn auch nicht immer gleich im ersten Anlauf.



Die hochmoderne Lernwerkstatt im KSB-Werk Halle (Saale) ist nur ein Teil einer klaren Ausbildungsstrategie.

Andere Weiterbildungen (Zertifikatslehrgänge, Seminare)

75%

Betriebsinterne Qualifizierungen

64%

Bachelor Professional / Fachwirt / Meister (Abschluss der Höheren Berufsbildung)

22%

Keine

18%

Studium

12%

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80%

Gute Entwicklungsmöglichkeiten für junge Fachkräfte

Auch nach der Ausbildung unterstützen die Unternehmen ihre Jungfachkräfte, um sie langfristig zu binden und gezielt weiterzuentwickeln.

Ausbildungsbegleitende Angebote nutzen

Gibt es Schwierigkeiten in der Berufsschule, können die KSB-Azubis die Theorie in der Praxis vertiefen und auf einen berufsbegleitenden Unterricht im Werk zurückgreifen. Reicht das nicht, empfiehlt Dirk Simon, auf Angebote der Bundesagentur für Arbeit zurückzugreifen. Das habe KSB in Einzelfällen schon getan und mit den sehr individuellen ausbildungsbegleitenden Hilfen gute Erfahrungen gemacht.

Mobilität wird Standortfaktor

Eine unternehmensinterne Lösung hat das Unternehmen auch für ein Problem, dass in der diesjährigen Ausbildungsumfrage wiederholt als Handlungsbedarf genannt wird: Mobilität und Wohnen während der Ausbildung. Der Pumpenhersteller bezahlt seinen Azubis Wohnung und Heimfahrt, sofern sie nicht aus der Region kommen. Das können die wenigsten Unternehmen. Die Umfrage legt damit den Finger auf die Wunde: Über den Erfolg einer Ausbildung entscheiden immer

häufiger nicht das Ausbildungsplatzangebot, sondern die Rahmenbedingungen. Lange Wege zur Berufsschule, unzureichende Verkehrsverbindungen und fehlende Wohnmöglichkeiten erschweren den Zugang zur dualen Ausbildung, insbesondere im ländlichen Raum. Fachkräftesicherung ist also längst auch eine Frage der Mobilitäts- und Infrastrukturpolitik. „Ausbildung endet eben nicht am Werkstor. Wenn Auszubildende ihre Berufsschule kaum erreichen oder keine bezahlbare Unterkunft finden, können Unternehmen diese Probleme nicht allein lösen. Hier braucht es gemeinsame Anstrengungen von Land, Kommunen und Verkehrsverbünden“, betont Dr. Simone Danek, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung der IHK Halle-Dessau. Das sehen auch die Unternehmen so: 37 Prozent sprechen sich für Programme zur Vermittlung von Wohnraum

aus, 36 Prozent für einen einfacheren Zugang zu finanziellen Unterstützungsleistungen und 26 Prozent für höhere finanzielle Hilfen. Auch staatliche Anreize für Betriebe, die Wohnraum bereitstellen, stoßen auf breite Zustimmung. Noch einmal zurück in die KSB-Werkstatt: Wer seine Ausbildung erfolgreich beendet und entsprechend des eingangs erwähnten Wertekanons geeignet ist, erhält eine Übernahme-garantie – vom „Besten Ausbilder Deutschlands“ (Lesen Sie dazu auch Seite 7).



MEHR INFOS ONLINE

www.ksb.com/de-de/ueber-ksb/karriere/ausbildung

Damit gewinnen alle

Seit 2025 ist das Recht auf ein **Berufvalidierungsverfahren** gesetzlich verankert. Das macht Berufskompetenzen für den Arbeitsmarkt sichtbar. Drei Fragen an die IHK-Referentin der Servicestelle Validierung Dr. Kathrin Rheinländer.

Was ist das Validierungsverfahren?

Dr. Kathrin Rheinländer: Viele Menschen eignen sich während ihres Arbeitslebens berufliches Wissen und praktische Fertigkeiten an, können diese aber nicht immer mit einem formalen Dokument nachweisen. Etwa, weil sie Quereinsteiger sind oder keine Ausbildung abgeschlossen haben. Für sie besteht seit 2025 das Recht, sich ihre beruflichen Kompetenzen feststellen und bescheinigen zu lassen. Als Referenzberuf dafür dient immer



André Rabe bei seiner Validierung im Referenzberuf Chemikant.

IHK fungiert als Servicestelle

Die Servicestelle Validierung unterstützt die Handwerks-, Industrie- und Handels- sowie Landwirtschaftskammern dabei, das Validierungsverfahren umzusetzen. Elf gewerbliche Kammern, die IHK Halle-Dessau ist eine von ihnen, unterstützen den Struktur- und Know-how-Aufbau. Das soll bundeseinheitliche Standards ermöglichen und die Validierungen vergleichbar machen.



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Dr. Kathrin Rheinländer
Tel. 0345 2126-260 | krheinlaender@halle.ihk.de



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/validierung

ein anerkannter Ausbildungsberuf. Wir sind für das südliche Sachsen-Anhalt die zuständige Stelle für Berufe aus Industrie und Handel. Erste Ansprechpartner sind unsere Aus- und Weiterbildungsberater. Sie beraten Interessenten und Unternehmen umfassend über das Validierungsverfahren und auch über alternative Wege zum Berufsabschluss.

Wem nützt das Validierungsverfahren?

Rheinländer: Sowohl den Teilnehmern am Verfahren als auch den Unternehmen, in denen sie arbeiten – oder zukünftig arbeiten wollen. Die Mitarbeiter erhalten einen formalen Nachweis über ihre berufliche Handlungsfähigkeit. Sie halten also dann ein Zeugnis oder einen Bescheid in der Hand. Das ist auch gut für das Unternehmen. Die Validierung kann es nutzen, um Mitarbeiter zu motivieren, sie an den Betrieb zu binden und so auch die eine oder andere Fachkräftelücke zu schließen. Es ist ein Ausdruck von Wertschätzung. Für manchen ist es auch der erste Schritt für eine gezielte Weiterqualifizierung. Unterm Strich: Damit gewinnen alle.

Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt werden?

Rheinländer: Die Teilnehmer müssen mindestens 25 Jahre alt sein und im Referenzberuf langjährige Erfahrung nachweisen. Die muss wiederum den überwiegenden Teil des Berufsbildes abdecken. Das gesamte Verfahren wird in Deutsch durchgeführt. Ausreichende Sprachkenntnisse sind also nötig. Das Verfahren richtet sich auch an Menschen mit Behinderung. Für sie gibt es Sonderregelungen.

In vier Schritten zur Validierung

1. Information & Beratung:

zum Verfahren, den Dokumenten, dem Antrag und zum passenden Referenzberuf.

2. Antrag stellen:

Dokumentation der beruflichen Fähigkeiten entlang des Lebenslaufs mit Arbeitszeugnissen, -nachweisen oder Zertifikaten. Das prüft und wertet die IHK.

3. Bewertung:

In einem Vier-Augen-Prinzip stellen zwei Prüfer/-innen praxisnah anhand praktischer und mündlicher Aufgaben die berufliche Handlungsfähigkeit fest. Auf eine schriftliche Wissensabfrage wird weitestgehend verzichtet.

4. Ergebnismitteilung:

Zeugnis (vollständige Vergleichbarkeit) oder Bescheid (überwiegende Vergleichbarkeit) der beruflichen Handlungsfähigkeit im Referenzberuf.



Ausbildung sichtbar machen

Mit kreativen Aktionen wirbt die **bundesweite Kampagne „JETZT #KÖNNENLERNEN“** für die duale Berufsausbildung. Unternehmen können sich beteiligen und freie Ausbildungsplätze direkt vor Ort sowie in sozialen Medien sichtbar machen – auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn.

Die Kampagne bringt Ausbildung dorthin, wo junge Menschen unterwegs sind: auf Firmengelände, in soziale Netzwerke und in den öffentlichen Raum. Ziel ist es, die Chancen der dualen Ausbildung stärker ins Bewusstsein zu rücken und Unternehmen als attraktive Ausbildungsbetriebe zu präsentieren. Bereits zahlreiche Betriebe beteiligen sich. Mit XXL-Werbebanner zeigen sie am eigenen Stand-

ort, dass sie ausbilden und noch freie Plätze anbieten. Für zusätzliche Reichweite sorgen Social-Media-Aktionen wie die #Handtuch-Challenge oder die #CoffeeBossChallenge, die mit bekannten Klischees spielen und Ausbildung auf moderne Weise in Szene setzen. Auch außerhalb der Unternehmen ist die Kampagne sichtbar: Anfang September warben Bäckertüten im Kampagnendesign in zahlreichen

Filialen im IHK-Bezirk Halle-Dessau für die Ausbildung. Ergänzt wurde dies durch digitale Werbeflächen, etwa am HallCube in Halle (Saale), in EDEKA-Märkten und Einkaufszentren. Unternehmen können sich mit verschiedenen Mitmachaktionen und Werbemitteln beteiligen.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/azubi-bundeskampagne



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Jana Krüper
Tel. 0345-2126-330
jkrueper@halle.ihk.de

Mit QR-Code Anerkennungsbescheide digital prüfen

Wer **ausländische Fachkräfte** einstellen möchte, muss häufig Anerkennungsbescheide für Berufsabschlüsse prüfen. Die IHK FOSA, die zentrale Anerkennungsstelle der deutschen Industrie- und Handelskammern für bundesrechtlich geregelte IHK-Berufe, ermöglicht dies jetzt per QR-Code. Seit dem 15. Juni 2026 enthalten alle von der IHK FOSA ausgestellten Anerkennungsbescheide einen QR-Code zur digitalen Echtheitsprüfung. Nach dem Scannen mit einem Smartphone lassen sich wesentliche Angaben unmittelbar abrufen. Dazu gehören die Person, für die der Bescheid ausgestellt

wurde, der Referenzberuf, das Ergebnis des Anerkennungsverfahrens sowie die aktuelle Gültigkeit des Dokuments. Für Unternehmen schafft das mehr Sicherheit bei der Prüfung ausländischer Berufsqualifikationen. Personalverantwortliche können Anerkennungsbescheide schnell und unkompliziert verifizieren, ohne zusätzliche Prüfwege nutzen zu müssen. Das spart Zeit im Bewerbungsprozess und erleichtert die Einstellung internationaler Fachkräfte. Die digitale Verifizierung wird bereits von Visastellen, Ausländerbehörden, der Bundesagentur für Arbeit und weiteren am Zu-

wanderungsprozess beteiligten Institutionen genutzt. Einheitliche und nachvollziehbare Prüfverfahren erhöhen die Transparenz und stärken das Vertrauen in die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Wichtig: Anerkennungsbescheide, die vor dem 15. Juni 2026 ausgestellt wurden, können nicht elektronisch verifiziert werden.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk-fosa.de



Schläuche und Hydraulikprodukte sind jetzt das Geschäft von Niklas Otto (l.) und David Fiala. Sie haben im Januar 2026 die Hydroflex GmbH in Mansfeld übernommen.

Publikumsliebliche 2026 gewählt

Die drei gekürten Gründungs-ideen 2026 stehen beispielhaft für Kreativität und Kompetenz vieler Gründer im südlichen Sachsen-Anhalt: **Niklas Otto und David Fiala** übernahmen gemeinsam die Hydroflex GmbH in Mansfeld. Das Unternehmen ist seit mehr als 20 Jahren spezialisiert auf die Produktion von konfektionierten Hydraulikschläuchen, technischen Schläuchen und Hydraulikrohrleitungen. Hinzu kommen ein Hydraulikreparaturservice, der 24-Stunden-Notdienst sowie der Vertrieb von Hydraulik- und Pneumatik-Montagematerial, von Dichtungstechnik und von sonstigen Industriebedarfsartikeln.



Bühne frei für neue Geschäftsideen

Kompetenz ist ein Schlüsselfaktor für den Unternehmenserfolg. Für Gründer ist sie Ausgangspunkt der unternehmerischen Reise. Die Publikumsliebliche des IHK-Begrüßungsabends 2026 zeigen, wie vielfältig neue Geschäftsideen in der Region sind.

Die Stimmung ist gelöst am Abend des 10. Juni 2026 im Café SaltLabs workplaces + coffee in Halle (Saale). Einmal im Jahr treffen sich Gründer aus dem IHK-Bezirk Halle-Dessau zum Begrüßungsabend. Wer möchte, präsentiert seine neue Geschäftsidee. Nach Meinung der Anwesenden haben das Niklas Otto und David

Fiala, Ricardo Kasper und Josi Schneider am besten gemacht. Sie sind in diesem Jahr die Publikumsliebliche. In Mansfeld, Radis und Muldestausee verwirklichen sie sich ihren Traum von der Selbstständigkeit. Kreativ, kompetent und mutig.

„Besser jetzt als später“

Stippvisite im Mansfelder Ortsteil Großbörner bei Niklas Otto und David Fiala. Sie sind im doppelten Sinn Jungunternehmer. Mit gerade mal 23 bzw. 22 Jahren übernahmen sie im Januar 2026 die Hydroflex GmbH Schlauchfertigung und Industriebedarf. Niklas Otto wusste schon während seiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker, dass es dabei nicht bleiben sollte. Bei der Hydroflex GmbH konnte er seine Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker im Bereich Maschinentechnik umsetzen. Otto gehörte also schon zum Team und kannte die Firma, als der Vorbesitzer den Verkauf aus Altersgründen forcierte. David Fiala, der Freund seit den gemeinsamen Kindertagen auf dem Fußballplatz und gegenwärtig kurz vor dem Abschluss seines Masterstudiums in Magdeburg, war ein Gleichgesinnter im Gründungsgedanken. „Besser jetzt als später“, sagen beide unisono selbstbewusst. Dann ging alles ziemlich schnell, erzählen sie. „Als der Entschluss gefasst war, ließen wir uns bei der IHK beraten und entwickelten mit Hilfe des Instrumentenkastens der Unternehmenswerkstatt unseren Businessplan. Damit ging es dann zur Hausbank.“ Die Aufgeschlossenheit dort und die unkomplizierte, kompetente Hilfe des Steuerberaters der Hydroflex, der gleichzeitig den Verkauf managte, ermöglichten den beiden Jungunternehmern den Start in die Selbstständigkeit nach nur einem Vierteljahr. Jetzt wollen Niklas Otto, der Techniker, und David Fiala mit dem Händchen für alles Kaufmännische und Organisatorische, mit ihren fünf Mitarbeitern

und der am Markt etablierten Schlauchfertigung sowie dem Vertrieb verschiedenster Hydraulikprodukte mit dem Schwerpunkt Fluid Conveyance langfristig wachsen. Mehr in Serienfertigung gehen etwa oder sich gerne auch zu einem Handelszentrum für Produkte der Klimatechnik entwickeln. Ihre exzellente Ausbildung, das eingespielte Hydroflex-Team und der gelungene Start in die Selbstständigkeit sind dafür die besten Voraussetzungen.



Zur Person: Josi Schneider

Josi Schneider aus Muldestausee hat sich auf das Begleiten von überforderten Frauen und Müttern spezialisiert. Als Mentorin unterstützt sie ihre Klientinnen dabei, mehr Klarheit und Gelassenheit zu entwickeln. Ihr Fokus liegt auf nachhaltigen Veränderungen, die sich positiv auf das persönliche und familiäre Leben auswirken.



MEHR INFOS ONLINE

www.instagram.com/federleicht.mama

Kompetenz – Schlüsselfaktor für Unternehmenserfolg

Der nachhaltige Erfolg eines Unternehmens wird von diversen Schlüsselfaktoren bestimmt. Bestimmte Eigenschaften und Werte sind dabei entscheidend, Kompetenz ist eine davon. Qualifizierte Mitarbeitende gewährleisten hohe Standards bei Produkten und Dienstleistungen und bilden die

Grundlage für die Entwicklung innovativer Lösungen. Eine hohe Beratungskompetenz führt zu Vertrauen und langfristigen Geschäftsbeziehungen. Über Weiterbildung und Wissenstransfer wird die Kompetenzbasis kontinuierlich ausgebaut.

Vielfältige Gründerszene

Die beiden Mansfelder Neugeschäftsführer stehen beispielhaft für das Gründungsgeschehen im IHK-Bezirk. Wer heute gründet, tut dies meist nicht aus der Not heraus, sondern aus dem Wunsch, die eigene berufliche Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Entsprechend übersteigt die Zahl der Gewerbebeantragungen weiterhin die der Gewerbeabmeldungen. Antje Bauer, IHK-Geschäftsführerin im Feld Starthilfe und Unternehmensförderung, kennt die Details. „Die meisten Gründer starten mit einem Einzelunternehmen und bringen bereits umfangreiche Berufserfahrung oder

So gründet Deutschland aktuell

Laut KfW-Gründungsmonitor 2026 gingen 2025 rund 690.000 Personen in die Selbstständigkeit – ein Plus von 18 Prozent gegenüber 2024 (585.000).

Das Gründungsgeschehen in Deutschland zeigte damit eine deutliche Erholung, nach Jahren auf niedrigem Niveau steigen die Gründungszahlen wieder an. Besonders Nebenerwerbsgründungen dominieren das Bild, während der Vollerwerb stabil bleibt. Die Start-up-Szene verzeichnete

2025 mit 3.568 Neugründungen ein Rekordjahr, getrieben vor allem durch KI-basierte Geschäftsmodelle. Positiv auch: Das Durchschnittsalter der Gründerinnen und Gründer sinkt auf 34,2 Jahre. Der Anteil junger Selbstständiger steigt weiter; viele starten bereits während des Studiums. 44 Prozent der Gründungen setzen auf digitale Geschäftsmodelle. Erkennbar ist ein struktureller Wandel hin zu flexibleren, digitalen und jüngeren Gründungsformen.

Fachkenntnisse mit. Auffällig ist zudem der gestiegene Anteil an Frauen, die gründen." Viele von ihnen nutzen die Selbstständigkeit, um Familie und Beruf flexibler miteinander zu verbinden. Gleichzeitig eröffnen digitale Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten immer mehr Unternehmen die Chance, unabhängig vom Standort erfolgreich zu gründen. Außerdem entscheiden sich auch immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund für den Schritt in die Selbstständigkeit.

Besonders gefragt sind im südlichen Sachsen-Anhalt Dienstleistungen aller Art. Von personenbezogenen Angeboten über den Handel bis hin zu Kfz-nahen Services. Der Gründungsschwerpunkt der Region bleibt Halle (Saale) mit dem Saalekreis.

Ein Ort mit Geschichte, eine Idee für die Zukunft

Gleich für mehrere dieser Trends steht Ricardo Kasper. Er trug den Wunsch nach etwas Eigenem schon lange in sich. Als ein leerstehender Gutshof in seinem Wohnort Radis zum Verkauf stand, wurde aus der Idee ein konkretes Projekt.

Er will das denkmalgeschützte Gebäude zu einem Ort entwickeln, der Arbeiten, Erholung und Begegnung verbindet. Angetrieben wird er dabei nicht nur von der Freude auf etwas Eigenes, sondern auch vom Wunsch, ein Stück regionale Geschichte zu bewahren. Auf dem Weg zu seinem eigenen Hotel helfen ihm vor allem seine Erfahrung im Projektmanagement und ein aus seinem Beruf heraus gewachsenes Netzwerk von Handwerkern, Veranstaltern und Leuten, die es sonst noch braucht. Für Kasper sind es vor allem Engagement und Ausdauer, die eine erfolgreiche Gründung ausmachen.

Aus eigener Erfahrung zur Geschäftsidee

Die Gründungsidee von Publikumsliebling Josi Schneider fußt auf ganz eigenen Erfahrungen. Als arbeitende Mutter kannte sie das Gefühl

Zur Person: Ricardo Kasper

Ricardo Kasper steht hinter dem Gutshof raa.dis. Das Projekt soll dem historischen Herrenhaus in Radis in der Dübener Heide eine neue Zukunft geben. In dem sogenannten Workation-Hotel soll ab der geplanten Eröffnung 2027 ein Ort geschaffen werden, an dem Arbeit, Erholung und Begegnung zusammenkommen.



MEHR INFOS ONLINE

<https://gutshof-radis.com/>



IHK begleitet Gründer auf dem Weg

Die IHK Halle-Dessau begleitet Gründer auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Von der ersten Orientierung über die Planung bis zum Start. Das Angebot ist breit aufgestellt:

ABC für Gründer:

Die IHK-Publikation „(M)eine Unternehmensgründung. Das kommt auf Sie zu!“ bietet Gründern ein ABC der Gründungsvorbereitung sowie eine Checkliste für den erfolgreichen Start.

IHK-Start-Tage:

Gründer erhalten individuelle Erstberatungen zu allen wichtigen Themen rund um die Unternehmensgründung, Geschäftspläne und Fördermöglichkeiten.

Unternehmenswerkstatt Deutschland:

Als regionaler Partner der Unternehmenswerkstatt Deutschland unterstützt die IHK Halle-Dessau Gründungsinteressierte dabei, Geschäftsideen systematisch weiterzuentwickeln, Businesspläne zu erstellen und Finanzierungen vorzubereiten. Die digitale Plattform bietet hierfür moderne Werkzeuge.

IHK-GründerTheke:

Hier finden Jungunternehmerinnen und -unternehmer, Gründerinnen und Gründer in den ersten beiden Unternehmensjahren eine Plattform zum Austausch, zur Inspiration und zur Wissensvermittlung. Die IHK bietet hier gemeinsam mit Partnern kompakte Informationen und Kontakte an.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/existenzgruendung

gut, wenn der Alltag nur noch aus Terminen und To-do-Listen besteht. In Gesprächen mit anderen Müttern hörte sie immer wieder dieselben Sätze: Viele sind überfordert, werden schneller laut als ihnen lieb ist. „Ich habe gemerkt, dass diese Frauen ein Angebot brauchen, das ihnen hilft, mit all dem souveräner umzugehen“, erklärt sie. Seit November 2025 unterstützt sie deshalb als Mentorin Mütter. Dabei geht es ihr nicht darum, den Alltag noch besser zu organisieren. Vielmehr sucht sie zunächst nach den Ursachen von Stress und Überforderung bei den Müttern, um dann der ganzen Familie zu helfen: „Wenn es den Müttern besser geht, merken das auch die Kinder“, beschreibt sie ihre Motivation für die Selbstständigkeit. Sie ist überzeugt, dass nachhaltige Veränderung nur dann gelingt, wenn Körper, Geist und Seele gemeinsam betrachtet werden. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz begleitet sie Frauen dabei, emotionale Stabilität, neue Energie und mehr Leichtigkeit im Familienalltag zu entwickeln.

Erfolg kommt nicht von allein

IHK-Vizepräsident Jörg Schlichting freute sich beim Begrüßungsabend über die sichtbare Vielfalt und wandte sich mit einer Botschaft an die neuen Unternehmerinnen und Unternehmer: Erfolg kommt nicht von allein, sondern braucht Engagement, Wissen und den bewussten Umgang mit Risiken. „Besonders wichtig“, gab er allen mit auf den Weg, „ist die Begeisterung für die eigene Idee. Denn nur wer selbst begeistert ist, vermag auch andere zu begeistern.“

Das bestätigt auch Antje Bauer und bewertet die Entwicklung der Gewerbeanmeldungen im südlichen Sachsen-Anhalt als deutlich positiv. Die Ideen und Hintergründe der Gründer sind vielfältig, die entscheidenden Eigenschaften allerdings immer gleich: Engagement, digitales Verständnis, eine große Bereitschaft zum lebenslangen Lernen, soziale Kompetenzen und vor allem viel Mut.



Hier geht es
zur Fotogalerie:



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/begrueßungsabend



IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin Starthilfe
und Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345-2126-262
abauer@halle.ihk.de

GUTSHOF
raa·dis
WORKATION



Im Gespräch bleiben verspricht Erfolg

Welche neuen **Kompetenzen** brauchen Führungskräfte im digitalen Zeitalter und welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz dabei? Fragen an Prof. Dr. Anne-Katrin Neyer.

KI zieht immer rasanter in viele Bereiche unseres Alltags ein. Frau Neyer, für Sie stehen Mensch und Maschine nicht in Konkurrenz, sondern bilden einen synergetischen Prozess. Was sagen Sie denen, die Angst haben, dass sie KI ersetzt?

Anne-Katrin Neyer: Zunächst, Angst vor Neuem ist völlig normal und menschlich. Aber es geht nicht darum, dass KI den Menschen ersetzt oder ihm per Knopfdruck alle Aufgaben abnimmt. Vielmehr verändern sich die Rollen. Ihre „Superkraft“ entfaltet KI erst, wenn wir herausfinden, wie sie konkret in den eigenen Arbeitsalltag integriert werden kann und man mit den damit verbundenen Emotionen umgeht. Alltagsintegration braucht Zeit.

Welche Konsequenzen hat KI für künftiges Management und wie verändert sie Führung im Unternehmen?

Neyer: Wichtigste neue Führungsaufgabe ist es, Räume zu schaffen, in denen offen über die Arbeit mit KI gesprochen werden kann. Führungskräfte gewinnen dabei, wenn sie im Gespräch mit Mitarbeitenden genau zuhören, um gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. Entsteht dank KI-Unterstützung ein echter Mehrwert, etwa ein besseres Ergebnis für Kunden, dann kann das gefeiert und zum Ansporn werden. Gutes Management gibt Orientierung, räumt Zeit ein, etwas auszu probieren und definiert dabei, welches Ziel man mit KI erreichen will, um den Return on Invest beurteilen zu können.

Wie ist die Wirtschaft darauf vorbereitet und wo besteht besonderer Handlungsbedarf?

Neyer: Ich vergleiche es mit dem Bahnfahren. Es gibt die „Pendler“, die KI routiniert testen und anwenden und die „Gelegenheitsfahrer“, die gestresst sind, weil alles neu und überfordernd wirkt. Letzteres lässt sich auflösen, wenn man die Betroffenen unterstützt, heranführt bzw. begleitet. Transparent zu kommunizieren ist der Türöffner, gemeinsam den Einstieg zu finden.

Zur Person:

Prof. Dr. Anne-Katrin Neyer gilt als Vordenkerin an der Schnittstelle von Personalentwicklung und IT, mit besonderem Fokus auf den digitalen Wandel der Arbeitswelt. Seit 2014 hat sie den Lehrstuhl für Personalwirtschaft und Business Governance an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne. Darüber hinaus ist sie als Coach und Beraterin tätig und wurde 2022 als Professorin des Jahres für ihre Theorie-Praxis-Verknüpfung ausgezeichnet.

Was bedeutet das für die Personalentwicklungsverantwortlichen und die -strategie im Betrieb?

Neyer: Zunächst müssen Personalentwickler selbst mit gutem Beispiel vorangehen und überlegen, was Belegschaften und Führungskräfte jetzt strukturell brauchen. Isolierte Weiterbildungen reichen dabei nicht aus. Personalentwicklung begleitet den Prozess vielmehr strategisch und reagiert darauf, wie KI die Dynamik und Rollenverteilung in Teams sowie Prozesse verändert. Das muss mit dem Geschäftsmodell des Unternehmens verzahnt werden.

Wie erleben Sie den Umgang von Unternehmen und Führungskräften mit dem Veränderungsdruck, wenn Sie als Beraterin und Coach unterwegs sind?

Neyer: Erfolgreiche Führungskräfte haben erkannt, dass alte Routinen nicht mehr funktionieren. Sie wissen, dass Wandel Zeit braucht und suchen sich Verbündete für den nötigen Austausch. Dabei hilft, sich der eigenen Fähig-

keiten bewusst zu sein und darauf aufbauend Veränderungen mit Neugier anzugehen.

Sie plädieren dafür, sichere Räume zu schaffen, in denen wir lernen, konstruktiv mit Ungewissheiten umzugehen. Inwieweit kann uns dieses Prinzip helfen, auch über die Unternehmen hinaus wieder mehr miteinander zu sprechen als in unseren „Blasen“?

Neyer: Eine neue Technologie perfekt beherrschen zu wollen, erzeugt immensen Druck. Es muss dabei erlaubt sein, dass Dinge auch scheitern. Wenn Führungskräfte sagen, dass sie die Antwort selbst noch nicht kennen und dazu ermutigen, etwas mit Geduld auszu probieren, dann bringt das Gelassenheit in den Prozess. Veränderungen erzeugen immer Störgeräusche. Um die leiser zu machen und

Blockaden zu überwinden, hilft es, den Sinn zu erklären. Kleine Schritte und offene Gespräche bringen uns dazu, von selbst immer wieder aufeinander zuzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das gilt über das Unternehmen hinaus. Entscheidend ist, dann im Gespräch zu bleiben.

Von Klassenkameraden zum Gründerteam

Im **Schulprojekt echt.MACHEN** entwickelten Dessauer Schüler aus der gemeinsamen Begeisterung für Autos heraus eine eigene Geschäftsidee: eine Folie für Felgen, die Schutz und individuelles Design verbinden soll.



MEHR INFOS ONLINE

<https://echtmachen.de>

echt.MACHEN will junge Menschen frühzeitig für wirtschaftliches Denken und unternehmerisches Handeln sensibilisieren. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse in Sachsen-Anhalt, inspiriert sie zur Entwicklung eigener Projektideen und begleitet sie mit praxisnahen Workshops auf dem Weg von der Idee zur Umsetzung. Die Jugendlichen agieren dabei meistens in Gruppen und bekommen professionelle Unterstützung vom echt.MACHEN-Projektteam. Das schult und berät die Teilnehmer und motiviert sie, an ihren Ideen zu arbeiten.

Anspruchsvoll:

Idee entwickeln und präsentieren

Wie echt.MACHEN praktisch geht, haben Atenis, Jamy, Tiziano und Vincent als kleines Gründerteam eine Woche lang ausprobiert. Fünf Tage arbeiteten die Schüler an ihrem Konzept, entwickelten einen ersten Prototypen, erstellten dafür eine Website und bereiteten

eine Präsentation vor. Anschließend durften die Neuntklässler aus der Friedensschule Dessau kurz vor den Sommerferien im Juni ihre Idee in der Ulrichskirche Halle (Saale) vor einem Unterstützungsnetzwerk aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft, vor Investoren und Sponsoren präsentieren. Dafür hatten sie nur wenige Minuten Zeit, um alles genau auf den Punkt zu bringen. Und mussten vor allem die Frage beantworten: Warum lohnt es sich, mit individuell gestalteten Folien Autofelgen vor Kratzern und Schäden zu schützen?

„Natürlich war ich nervös“, erzählt Tiziano, „weil ich nicht so oft vor so vielen Leuten spreche.“ Trotzdem meisterte er die Präsentation gemeinsam mit seinem Team. Anschließend konnten Besucher noch Fragen stellen und sich genauer über die Geschäftsidee informieren. Auch wenn daraus bislang kein „fertiges Unternehmen“ entstanden ist, nehmen die vier Dessauer einiges aus dem Projekt mit. Sie haben erfahren, wie aus einer ersten

Idee ein konkretes Konzept wird und wie wichtig es ist, davon auch andere zu überzeugen. Für die Zukunft haben die vier unterschiedliche Pläne. Ob sie einmal selbst Unternehmer werden, wissen sie noch nicht. Das Projekt echt.MACHEN würden sie anderen Schülern aber auf jeden Fall empfehlen.

So geht mitmachen bei echt.MACHEN

Wer sich dafür interessiert, findet Partner bei der Impetuum GmbH – dem Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, das das Angebot koordiniert. Finanziert wird echt.MACHEN vom Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds ESF+ im Rahmen des Programms ego.-KONZEPT. Das Projekt läuft noch bis zum 31. Juli 2028.



Prof. Dr. Anne-Katrin Neyer

Verlässliche Qualitätssiegel für die Wirtschaft

Sichere Produkte, kompetente Beratung und verlässliche Dienstleistungen – für all das schaffen **IHK-Prüfer** mit ihrem ehrenamtlichen Engagement wichtige Grundlagen.



Es macht Spaß, junge Leute ins Berufsleben zu begleiten.“

Annegret Karwot

Geschäftsführerin der mibe GmbH Arzneimittel in Sandersdorf-Brehna und der Strathmann GmbH und Co. KG unter dem Dach der Dermatopharm-Gruppe, hier im Gespräch mit Jennifer Vanessa Siegel, Pharmakanten-Auszubildende im 1. Lehrjahr (l.).

Die Zahlen unterstreichen ihre Systemrelevanz: Gemeinsam mit rund 1.300 ehrenamtlichen Prüfern organisierte die IHK Halle-Dessau im vergangenen Jahr über 9.500 Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Sach- und Fachkunde. Mit ihrem Engagement stellen sie sicher, dass Fachkräfte über die erforderliche Sachkunde in ihren Berufen verfügen, Qualitätsstandards bundesweit eingehalten werden und Verbraucher sich auf kompetente Beratung

und fehlerfreie Produkte verlassen können. Ein Werkstattgespräch mit den Prüferinnen Annegret Karwot und Cornelia Berger sowie Unternehmer Heiko Koschmieder.

Wir alle haben im Leben unterschiedlichste Prüfungen bestehen müssen. Was sind Sie eigentlich selbst für ein Prüfungstyp?

Annegret Karwot: Ich habe mich immer sehr gründlich und strukturiert auf Prüfungen vorbereitet und hatte trotzdem immer das Gefühl, nicht alles zu wissen und war damit dann sehr aufgeregt. Der Moment der Abgabe war immer eine große Erleichterung für mich.

Cornelia Berger: Ich bin auch immer lieber 150-prozentig vorbereitet. Schon, weil ich früher unter extremer Prüfungsangst gelitten habe. Das hilft mir heute übrigens sehr, mich in die Prüflinge hineinzusetzen und sie in dieser Stresssituation abzuholen und zu beruhigen.

Prüfer werden

Rund 300.000 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer sorgen in Deutschland dafür, dass IHK-Prüfungen praxisnah, fair und auf hohem Qualitätsniveau durchgeführt werden. Die Voraussetzungen für dieses Amt sind im § 40 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) geregelt und umfassen fachliche, persönliche und formale Kriterien. Die IHK unterstützt ihre ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer in vielfältiger Weise. Die Kolleginnen und Kollegen des Prüfungswesens organisieren die Prüfungsverfahren, koordinieren Termine und sorgen für die Bereitstellung aller notwendigen Unterlagen. Regelmäßige Prüferschulungen vermitteln aktuelles Fachwissen und informieren über rechtliche sowie organisatorische Neuerungen. Darüber hinaus werden Prüfungsausschusssitzungen als zentrale Plattform für Austausch und Abstimmung durchgeführt. Bei Fragen zu Prüfungsabläufen oder besonderen Einzelfällen steht die IHK außerdem beratend zur Seite.



MEHR INFOS ONLINE
www.ihk.de/halle/pruefer

Eine ideale Überleitung zur Frage, was Sie selbst zu diesem Ehrenamt inspiriert hat und was damit verbunden ist.

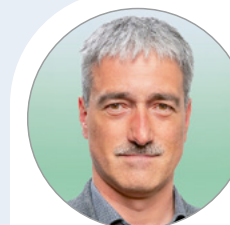
Karwot: Für mich ist das Prüfen ein wichtiger Baustein für die Qualität der Ausbildung und die Sicherheit von Arzneimitteln. Daneben ist der Austausch mit anderen Prüfern sehr anregend und es macht mir einfach auch Spaß, junge Leute ins Berufsleben zu begleiten. Meine Grundsätze dabei: ein fairer und respektvoller Umgang und neben dem reinen Wissen auch eine sichere praktische Anwendung in den Blick nehmen.

Berger: Meine eigenen Ausbilder haben es mir vorgelebt, sie waren auch Prüfer. Jetzt begleitet mich das Ehrenamt selbst schon mein ganzes Berufsleben lang. Hohe Standards im Handel von der Kundenberatung bis zum rechtssicheren Umgang mit Reklamationen treiben mich an. Und mir macht der kreative Prozess des Erstellens von Prüfungsaufgaben im fachlichen Austausch im entsprechenden Ausschuss viel Spaß.

Lassen Sie uns mal auf die andere Seite schauen. Was erwarten Unternehmer von Prüfern?

Heiko Koschmieder: Zunächst einmal: IHK-Prüfungen sind ein verlässliches Qualitätssiegel für die Wirtschaft. Insofern sollten auch die Anforderungen nicht abgesenkt werden, nur um Durchfallquoten zu beschönigen. Unternehmer erwarten allerdings auch, dass Prüfer die Stresssituation der jungen Menschen anerkennen und sie fair sowie objektiv bewerten. Dazu ist es, wie von Frau Berger angesprochen, essenziell, dass neben der Theorie auch die praktischen Fähigkeiten praxisnah gewichtet werden.

Prüfungen folgen klaren Regularien. Wie entstehen eigentlich Prüfungsaufgaben und welchen Spielraum haben Sie, damit umzugehen?



Für die Bewertung zählen sowohl Theorie als auch praktische Fähigkeiten.“

Heiko Koschmieder

Geschäftsführer der FEAG Sangerhausen GmbH und Vorsitzender des IHK-Arbeitskreises Außenwirtschaft

Berger: Schriftliche IHK-Prüfungen haben oft zwei Jahre Vorlauf. Sie werden in Gremien erstellt, geprüft und lektoriert. Bei Multiple-Choice-Aufgaben gibt es keinen Bewertungsspielraum, sie werden maschinell ausgewertet. Bei offenen schriftlichen Aufgaben gibt es leichten Spielraum; hier korrigieren zwei Prüfer nach dem Vier-Augen-Prinzip. Worauf wir besonders achten, ist, Prüflinge nicht wegen eines fehlenden „Grenzpunktes“ durchfallen zu lassen. In mündlichen Prüfungen gibt es viel Spielraum: Der Prüfer kann die Aufgaben individuell an das Einsatzgebiet und die Stärken/ Schwächen des Azubis anpassen.

Karwot: Die Prüfungen richten sich am Ausbildungsrahmenvertrag aus und werden an den konkreten Aufgabenbereich des Azubis



Aus vielen Situationen, die ich erlebe, wird eine Prüfungsaufgabe.“

Cornelia Berger

Kauffrau im Groß- und Außenhandel

im Unternehmen angepasst. Die Vorschläge dazu werden vorab bei der IHK eingereicht und gegengeprüft. Auch hier gilt in der Bewertung strikt das Vier-Augen-Prinzip zweier Prüfer, die sich abstimmen, um jede subjektive Benachteiligung auszuschließen.

**Der Ausbildung wird mitunter vorge-
worfen, sie halte in inhaltlichen Fragen
nicht den aktuellen Erfordernissen
stand, wie ist das mit den Prüfungen?
Sind sie zeitgemäß?**

Koschmieder: In klassischen industriell-technischen Berufen wie dem des Konstruktionsmechanikers beispielsweise, die auf physikalischen Grundprinzipien basieren, sind die Prüfungen sehr zeitgemäß und passend. Bei stark dynamischen Berufen mit Themen wie Künstlicher Intelligenz, vernetzten Systemen oder E-Commerce ist es jedoch extrem schwer

für das Prüfungssystem mit seinen langen Vorlaufzeiten Schritt zu halten.

Berger: Dazu muss man wissen, neue Technologien dürfen in Prüfungen erst abgefragt werden, wenn sichergestellt ist, dass sie vorab flächendeckend in den Berufsschulen gelehrt wurden. Die Rahmen- und Stoffkataloge werden allerdings oft viel zu selten aktualisiert, teilweise nur alle acht bis neun Jahre. Zudem sind nicht alle Ausbildungsbetriebe gleichermaßen digitalisiert, was die Anforderungen in der Prüfung limitiert.

Wofür steht ein Prüfungsergebnis, gerade in sicherheitsrelevanten Bereichen?

Karwot: Ein bestandenes Ergebnis beweist Qualitätsbewusstsein, Fachkompetenz und das Verständnis für strikte Vorschriften. Es gibt dem künftigen Arbeitgeber das Vertrau-

en, dass der Mitarbeiter sicher Arzneimittel herstellen kann und genau weiß, wie er bei Fehlern reagieren muss.

Berger: Auch im Handel geht es um Sicherheit und Verantwortung, etwa bei der strikten Einhaltung des Jugendschutzgesetzes. Die zentrale Frage der Prüfer lautet deshalb stets: „Können wir uns vorstellen, dass diese Person verantwortungsbewusst alleine arbeitet?“ Ist die Antwort nein, wird die Prüfung nicht bestanden.



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Sabine Krüger
Tel. 0345 2126-348
skrueger@halle.ihk.de



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Julia Wünsch
Tel. 0345 2126-332
jwuensch@halle.ihk.de



Unsere Gesprächspartner

Cornelia Berger ist Kauffrau im Groß- und Außenhandel und viele Jahre in der Ausbildung tätig. Seit 1992 ist sie ehrenamtliche Prüferin bei der IHK Halle-Dessau. Die 62-jährige Bad Lauchstädterin wirkt bundesweit beim Erstellen schriftlicher Prüfungsaufgaben mit. Inspiration für Prüfungen holt sie sich selbst beim Einkaufen.

Annegret Karwot ist Geschäftsführerin der mibe GmbH Arzneimittel in Sandersdorf-Brehna und der Strathmann GmbH und Co. KG unter dem Dach der Dermapharm-Gruppe. Seit über einem Jahrzehnt engagiert sich die 46-jährige Apothekerin als ehrenamtliche Prüferin für den Ausbildungsberuf Pharmakanten bei der IHK Halle-Dessau.

Heiko Koschmieder ist Geschäftsführer der FEAG Sangerhausen GmbH. Der Diplomingenieur führt den international erfolgreichen Schaltanlagenbauer seit 2010. Das Unternehmen bildet nicht nur erfolgreich aus, sondern unterstützt auch viele Initiativen in Mansfeld-Südharz, die jungen Leuten berufliche Perspektiven vor Ort eröffnen. Ehrenamtlich engagiert er sich unter anderem als Vorsitzender des Arbeitskreises Außenwirtschaft bei der IHK Halle-Dessau.

Ein Amt zeigt, wie es geht

Seit vier Jahren leitet Patrick Höhne das Straßenverkehrsamt in Mansfeld-Südharz. Seitdem geht es ihm vor allem darum, eins zu verändern: Verwaltung soll für alle einfacher, schneller und zugänglicher werden. Dieser Weg ist erfolgreich: Das Team gewann den **MIKO-Award 2026**.

Rund 30 Mitarbeiter kümmern sich in den drei Bereichen Straßenverkehrsangelegenheiten, Kraftfahrzeugzulassung und Führerscheinen um die Anliegen von rund 130.000 Einwohnern. Für Höhne bedeutet gute Verwaltung vor allem Teamarbeit. „Wir sind nur so stark wie der Schwächste. Wir arbeiten nicht nebeneinander, sondern miteinander. Die Hierarchien sind flach, die Wege kurz und die Türen offen.“ Jeden Morgen geht Höhne durch die Büros, spricht mit seinen Mitarbeitern und klärt Fragen direkt. Viele kleine Probleme lassen sich so lösen, bevor sie überhaupt entstehen. Dass dieser Ansatz auch bei den Bürgern ankommt, zeigen die vielen positiven Rückmeldungen und letztlich auch der MIKO-Award. Der Servicegedanke sei im gesamten Team verankert. Natürlich gibt es auch Kritik, diese nimmt man aber ernst. „Wir wollen, dass es für alle besser wird“, erklärt Höhne.

Frischer Wind im Amt

Mit neuen Ideen, digitalen Lösungen und angepassten Abläufen hat Höhne in den vergangenen Jahren einen frischen Wind in die Behörde gebracht. Ein wichtiger Schritt war die Einführung eines Terminalsystems. Das reduziert Wartezeiten und macht Abläufe besser planbar. Auch ein neues internes Dokumen-

tenmanagementsystem sorgt für schnellere Bearbeitungszeiten. Gleichzeitig wurde das digitale Angebot deutlich erweitert: Auf der Homepage finden Bürgerinnen und Bürger zahlreiche Informationen, Checklisten und Möglichkeiten, Anliegen online zu erledigen. „Oft ist es gar nicht mehr nötig, dass sie zu uns kommen. Es geht alles online“, erklärt der Amtsleiter.

Verwaltung muss verständlich sein

Auch kleinere Veränderungen zeigen Wirkung: Dank angepasster Öffnungszeiten können zusätzliche Termine angeboten werden. Für Höhne liegt der Schlüssel erfolgreicher Verwaltung darin, offen für Veränderungen zu sein, besonders die Technik biete große Chancen. Gleichzeitig müsse Verwaltung verständlich bleiben. „Wir haben als Mitarbeiter im Amt selbst nichts davon, wenn Bürger uns nicht verstehen“, sagt er. Deshalb setzt das Team auf einfache Sprache und klare Informationen.

Höhnes Pläne sind damit aber lange noch nicht abgeschlossen. Ein nächster Schritt soll ein KI-gestützter Fragenchat auf der Homepage sein, der Fragen von Bürgerinnen und Bürgern schnell und einfach beantwortet. Für Höhne bleibt aber klar: Technik allein macht

Mach's einfach!

Der MIKO-Award steht für „mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“. 2026 erstmals ausgelobt vom Unternehmerverband Mansfeld-Südharz e. V. in Kooperation mit der IHK Halle-Dessau honoriert er Behörden, Ämter und Verwaltungen in der Region, die besonders bürgerfreundlich, digital und wirtschaftsnah arbeiten. So sollen gute Beispiele sichtbarer gemacht werden.



MEHR INFOS ONLINE

www.uvmsh.de



keine gute Verwaltung. Entscheidend sind die Menschen dahinter. Der MIKO-Award ist deshalb nicht nur eine Auszeichnung für digitale Angebote oder optimierte Prozesse, sondern vor allem für eine gute Arbeitskultur, Zusammenarbeit und einen starken Servicegedanken.

Das Glück zum Greifen nah

Es zeugt von **strategischer Kompetenz**, Trends frühzeitig zu erkennen und zielgerichtet in sie zu investieren. Die Maya mare GmbH & Co. KG etwa rüstet Halles mexikanisches Bade- und Saunaparadies mit zeitgemäßen Angeboten und weiterentwickelter Kundenphilosophie für die Zukunft.

Wer heute in Freizeitbädern Entspannung sucht, wünscht sich immer häufiger vor allem eins: den Wow-Effekt. Für Jugendliche ist das in erster Linie ein Mix von Innovation und optischen Reizen, ergänzt um Angebote, sich miteinander sportlich zu messen. Später steht dann das ganzheitliche Wohlfühlerlebnis aus Spaß und Erholung im Mittelpunkt der Erwartungen.



Acht Millionen Euro sind in eine neue Rutschen-Welt und die Sanierung der stark beanspruchten technischen Anlagen investiert worden.

Strategisch aus Kundensicht denken

Das Team des Maya Mare will beidem gerecht werden und Geschäftsführerin Annette Waldenburger legt die Messlatte dafür hoch. „Unser Ziel ist es, in Sachen Attraktivität und Ausstattung mit einem Vier-Sterne-Resort mithalten zu können.“ Den Rahmen dafür setzt die Strategie „Maya mare 2030“, die die Geschäftsführerin schon 2013 ins Leben gerufen hat und seitdem mit ihrem Team an deren Umsetzung arbeitet. Die Idee: Kundenwünsche frühzeitig in das Angebot integrieren und kontinuierlich in die Substanz der Anlage investieren – im Kleinen wie im Großen. Das kommt an: Zuletzt besuchten durchschnittlich über 400.000 Gäste jährlich die Anlage. Gerade hat das 131-köpfige Team einen weiteren Meilenstein gesetzt: Acht Millionen Euro sind in eine neue Rutschen-Welt und die Sanierung der stark beanspruchten technischen Anlagen investiert worden. Für den technischen Betriebsleiter Thomas Hampel

ist besonders wichtig, dass es dabei gelungen ist, mehr Komfort und Nachhaltigkeit auf der einen Seite mit höchster Erlebnisqualität auf der anderen zu verbinden.

Neue Maßstäbe für Freizeiterlebnis

„Für unsere Gäste ist das am sichtbarsten an der neuen, mythologisch inspirierten Rutschen-Welt.“ Sie ist ein Novum in der Region und stärkt ganz nebenbei auch die Marke Maya mare. Die spektakuläre Hauptrutsche „Kukulkan“, benannt nach der gefiederten Schlangengottheit der Maya, setzt mit dynamischen Licht- und Soundeffekten sowie atmosphärischen Bildprojektionen neue Maßstäbe.

Für Melanie Heinrichs bedient das neue Highlight im Haus aber nur eine Seite der Unternehmensstrategie. Für die kaufmännische Betriebsleiterin fußt die Attraktivität des Bades neben den technischen Innova-

tionen vor allem auf der Servicequalität des Teams. Die hat mit dem gerade abgeschlossenen Großprojekt noch einmal einen Schub erhalten. Melanie Heinrichs: „Wir haben uns im Vorfeld der Investition nicht nur deutschlandweit umgeschaut, was technisch möglich ist, sondern auch darüber diskutiert, welche Rolle wir als Team im Maya mare künftig spielen wollen.“

Gastgeber auf Augenhöhe

Aus einem starken Wir-Gefühl heraus entstand im Rahmen eines geachteten Prozesses ein neues Selbstverständnis. Annette Waldenburger beschreibt es so: „Dienstleister zu sein, wird heute leider oft mit Befehlsempfänger verwechselt. Das entspricht nicht dem, wie wir unseren Gästen begegnen möchten. Gastgeber trifft es für uns eher. Der agiert freiwillig, auf Augenhöhe und mit Stolz. Er darf auch Grenzen setzen, aber vor allem schafft er besondere emotionale Momente.“ Praktisch das Sahnehäubchen für den Wow-Effekt.



MEHR INFOS ONLINE

www.mayamare.de

Ein gutes Gefühl lässt sich nicht online bestellen

Als Beate Fleischer am 1. Juli 1991 ihr Fachgeschäft „Dessous am alten Markt“ eröffnete, war sie 28 Jahre alt. Heute, 35 Jahre später, überzeugt sie immer noch zahlreiche Kundinnen. Wie gelingt das auch in Zeiten eines wachsenden Online-Handels? Ihr Rezept: Nicht versuchen, das Internet zu kopieren, sondern auf eigene Stärken, **Fachkompetenz** und bewährte Konzepte setzen.



Gute Beratung in entspannter Atmosphäre ist ein Markenzeichen von Beate Fleischer (im Bild links).

Bereits bei der Gründung entschied sich die studierte Diplom-Kauffrau bewusst gegen den Wettbewerb um niedrige Preise. Stattdessen setzt sie auf hochwertige Marken, ein spezialisiertes Sortiment und vor allem auf die persönliche Beratung. Diese Entscheidung für Qualität erwies sich als die richtige Strategie. Der ist Beate Fleischer bis heute treu geblieben. Denn gerade bei Dessous sind Passform, Größe und Tragekomfort individuell und ändern sich im Laufe des Lebens aus unterschiedlichsten Gründen. „70 Prozent der Kundinnen kommen mit falschen Größenvorstellungen ins Geschäft. Gerade deshalb ist eine gute Beratung wichtig“, erzählt sie. Hinter ihr: ein kleines, aber eingespieltes Team. Eine Mitarbeiterin gehört seit rund 30 Jahren zum Unternehmen, eine zweite seit 13.

fühlen. „Gerade bei einem persönlichen Thema wie Dessous, ist Vertrauen besonders wichtig“, erklärt sie. Auch deshalb sind neben der Beratung für die 63-jährige Unternehmerin vor allem die Beziehungen zu ihren Kundinnen entscheidend. Viele kommen seit Jahren in das Geschäft, kennen die Verkäuferinnen persönlich und vertrauen ihren Erfahrungen. Fleischer erlebt immer wieder, wie Frauen nach einer ausführlichen Beratung neues Selbstbewusstsein gewinnen. Wenn ein BH richtig und damit die Kleidung besser sitzt, die Kundin sich wieder wohlfühlt, sind das für sie besondere Momente: „Sie blühen wieder auf“, freut sie sich. Für sie ist das ein Zeichen dafür, dass ihre Arbeit weit über den Verkauf hinausgeht.

Vertrauen ist die wichtigste Größe

Ehrliche Beratung und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen sind für Beate Fleischer wichtige Erfolgsfaktoren. Sie kennen die Kundinnen, wissen worauf es ankommt und schaffen eine Atmosphäre, in der sich viele Frauen wohl-

Kundenkontakt über den Verkauf hinaus

Über soziale Medien und einen WhatsApp-Status informiert das Team um Beate Fleischer regelmäßig über neue Kollektionen, Veranstaltungen oder Aktionen. Ein richtiger Online-Handel für Produkte, bei denen Passform und

persönliches Empfinden entscheidend sind, würde für sie allerdings nur als Ergänzung funktionieren. Ihr Konzept zahlt sich aus: Aus einem Geschäft sind mittlerweile zwei geworden. Zu dem in Halles Innenstadt kam 2018 noch eines im Einkaufszentrum in Peißen hinzu. Dass beide Fachgeschäfte für Dessous bis heute so erfolgreich sind, ist kein Zufall. Beate Fleischer setzt vor allem auf das, was sich nicht im Paket verschicken lässt: persönliche Beratung und gute Beziehungen zu ihren Kundinnen.



MEHR INFOS ONLINE

www.dessous-am-alten-markt.de

Die Mitglieder der Vollversammlung diskutierten über die Ergebnisse der Landtagswahl und fassten mehrere Beschlüsse.



Verlässliche Rahmenbedingungen und Planbarkeit tun Not

Die Ergebnisse der Landtagswahl und daraus folgende Anforderungen an künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt bestimmten die Herbstsitzung der **Vollversammlung** der IHK Halle-Dessau.

IHK-Präsident Sascha Gläßer machte gleich zu Beginn deutlich: „Der Wählerwille verdient Respekt. Jetzt heißt es bei den gewählten Abgeordneten und Parteien, daraus stabile und handlungsfähige politische Verhältnisse zu schaffen.“ Die IHK werde den weiteren Prozess parteipolitisch neutral begleiten und mit jeder Landesregierung auf sachlicher Grundlage zusammenarbeiten. Entscheidend sei dabei die konkrete Politik. „Unser Maßstab sind die politischen Entscheidungen und ihre Auswirkungen auf Unternehmen, Beschäftigte, Investitionen und die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.“

Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier ergänzte: „Keine IHK besitzt ein politisches Mandat. Das bestimmt ihre parteipolitische Neutralität neben dem gesetzlichen Auftrag. Das heißt allerdings nicht, dass wir uns wirtschaftspolitisch neutral definieren. Ganz im Gegenteil. Unser Auftrag ist es, die angesprochenen politischen Entscheidungen



Prof. Dr. Thomas Beschorner von der Universität St. Gallen äußerte sich in seinem Gastvortrag zu Wirtschaft und Kammern in Zeiten politischer Polarisierung.

auf ihre Auswirkungen für die Wirtschaft zu analysieren, das Gesamtinteresse dabei abzuwägen und diese Erkenntnisse auch öffentlich zu vertreten.“ So habe man es bisher gehalten und will auch in Zukunft so verfahren. Für die IHK Halle-Dessau bleibt damit auch nach der Landtagswahl der wirtschaftspolitische Maßstab unverändert: Entscheidend sei,

ob politische Entscheidungen unternehmerische Entwicklung ermöglichen, Investitionen erleichtern, Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern und die Wettbewerbsfähigkeit Sachsen-Anhalts stärken.

Blick auf Demokratieverständnis

Einen Blick von außen steuerte Prof. Dr. Thomas Beschorner aus St. Gallen bei. In seinem Gastvortrag beleuchtete der Professor für Wirtschaftsethik und Direktor des Instituts für Wirtschaftsethik an der dortigen Universität Rolle und Verantwortung von Wirtschaft und Kammern in Zeiten politischer Polarisierung. Er blickte dabei anhand von aktuellen eigenen Untersuchungen insbesondere auf das Verhältnis von Unternehmen zur Demokratie. Die bestätigen, dass die Mehrheit der Unternehmen in Deutschland trotz gegenwärtiger ökonomischer und politischer Krisen bemerkenswert klar zur Demokratie steht. Aus Sicht vieler sei sie weit mehr als eine Staatsform. „Sie schafft Rechtsstaatlich-

Unternehmensinteressen im Fokus der Ausschussarbeit:

Praktische Unternehmensfragen bestimmten auch über den Sommer den Austausch in den IHK-Ausschüssen und Arbeitskreisen.

Von einem Beispiel dafür, wie Bürokratie den aktuellen Wandel behindert, berichtete **Dr. Jan Lukowczyk, Vorsitzender des Ausschusses für Industrie, Agrar- und Bau-gewerbe**. Bei Romonta in Arnsdorf wollten sich die Mitglieder über das Vorankommen im Strukturwandel informieren. Erfahren mussten sie, wie überzogene regulatorische Anforderungen und langwierige Genehmigungsverfahren gute Projekte immer wieder erheblich verzögern. Der Ausschussvorsitzende bemängelte, dass die Debatte darüber immer wieder mit Erklärungen endet, warum Veränderungen nur schwer oder kaum möglich sind statt mit konkreten Lösungswegen. Mit Unterstützung der DIHK soll der Dialog mit Berlin und Brüssel dazu ungeachtet dessen jetzt dazu verstärkt werden. Aufgeben sei keine Option.

Heiko Koschmieder, Vorsitzender des Arbeitskreises Außenwirtschaft, ließ den 17. Mitteldeutschen Exporttag unter dem Motto „Weltmarkt neu gemischt“ noch einmal Revue passieren. Zu den über 200 Teilnehmern in Dresden gehörten auch Mitglieder des Arbeitskreises aus Halle-Dessau. Unter anderem beteiligten sie sich an einer ersten gemeinsamen Sitzung aller mitteldeutschen IHK-Außenwirtschaftsausschüsse bzw. -arbeitskreise. Ein Ergebnis des Zusammentreffens: Im Land Sachsen-Anhalt soll die Zusammenarbeit mit dem noch jungen Arbeitskreis Außenwirtschaft der IHK Magdeburg verstärkt werden. Für das kommende Jahr ist beispielsweise ein erstes gemeinsames Zusammentreffen geplant. Zum Dresdner Programm gehörten außerdem vielfältige Informationen der deutschen Außenhandelskammern. Deren Angebote sind gerade für Mittelständler mit Interesse an Geschäftsanbahnungen

oder Kooperationen im Ausland wichtige Partner und Türöffner, schloss Koschmieder. **Kerstin Kühne, Vizepräsidentin und Vorsitzende des Arbeitskreises Bildung** lenkte den Blick abschließend darauf, dass im Zuge der Novellierung des Schulgesetzes die Verpflichtung zur Erhebung von Gastschulbeiträgen ab 2027 entfällt. Damit wurde eine zentrale Forderung der Kammern aufgegriffen. Das erleichtert eine möglichst wohn- und ausbildungsortnahe Beschulung, auch über Kreisgrenzen hinweg. Jetzt komme es darauf an, für die unterschiedlichen finanziellen Belastungen der Schulträger landesweite Ausgleichsmechanismen zu finden. Die IHK werde diesen Prozess weiter aktiv begleiten, so Kühne, die außerdem auch darauf verwies, dass die gewerblichen Kammern das Modellprojekt „Duales lernen in Form von Praxislernetagen“ unterstützen. Unter anderem deshalb, weil darin ein Beitrag zur verbesserten Ausbildungsreife gesehen wird.

keit, unternehmerische Freiheit, Planungssicherheit, offene Diskurse und Schutz vor Willkür", so der Wissenschaftler. Damit sei sie ein zentraler Standortvorteil. Später kam Thomas Beschorner zu dem Schluss, dass viele Unternehmen Demokratie nicht nur schätzen, weil sie verlässliche Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln schaffe, sondern sie als Wert an sich unterstützten.

Weltoffenheit ist Standortpolitik

Ein besonderer Schwerpunkt in den Ausführungen von IHK-Präsident Sascha Gläßer lag auf der künftigen überregionalen Anschlussfähigkeit Sachsen-Anhalts. Unabhängig davon, wie sich die künftige Landesregierung zusammensetzt, müsse das Land für Unternehmen, Investoren sowie Fach- und Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland attraktiv und offenbleiben. „Weltoffenheit ist Standortpolitik“, unterstrich er. Viele Unternehmen im IHK-Bezirk seien auf internationalen Märkten tätig, arbeiteten mit ausländischen Geschäftspartnern zusammen oder beschäftigten Mitarbeiter aus zahlreichen Ländern. Auch bei Investitionsentscheidungen spielten

neben Kosten, Infrastruktur und Flächenverfügbarkeit das gesellschaftliche Umfeld und die Außenwahrnehmung eines Standortes eine wichtige Rolle.

Sachliche Zusammenarbeit gefragt

Der IHK-Präsident richtete den Blick zugleich auf die Zusammenarbeit Sachsen-Anhalts mit dem Bund, den anderen Bundesländern und den europäischen Partnern. Wirtschaftliche Entwicklung, große Infrastruktur- und Forschungsprojekte sowie der Strukturwandel seien auf eine verlässliche Zusammenarbeit über politische und föderale Grenzen hinweg angewiesen. Dabei liege die Verantwortung auf beiden Seiten: Eine künftige Landesregierung müsse gesprächs-, kooperations- und arbeitsfähig gegenüber ihren Partnern bleiben. Zugleich müssten Bund und Länder die sachliche Zusammenarbeit mit Sachsen-Anhalt unabhängig von den jeweiligen politischen Mehrheitsverhältnissen gewährleisten. Sascha Gläßer dazu: „Unser Land darf sich nicht isolieren – und es darf auch von anderen nicht isoliert werden. Für die Wirtschaft brauchen wir verlässliche Zu-

sammenarbeit und Planungssicherheit über viele Jahre hinweg.“ In diesem Zusammenhang wiederholte er die Erwartungen der Wirtschaft an die Bundesregierung, dem Reformprozess endlich mehr Tempo zu verleihen.



IHK Halle-Dessau
Leiterin Leitungsstab
und Öffentlichkeitsarbeit
Cordula Henke

Tel. 0345 2126-245 | chenke@halle.ihk.de

Beschlüsse der Vollversammlung

Im Rahmen der Vollversammlung wurden eine Reihe von Beschlüssen zu Finanzen und Regularien der IHK-Arbeit gefasst. Der Hauptgeschäftsführer informierte über die Durchführung des Wirtschaftsplans 2026 und präsentierte die Eckpunkte desselben für 2027. Ebenso stellte er die Jahresabschlüsse 2025 und Ausblicke der IHK-Tochterunternehmen vor.

Zu den beschlossenen Regularien gehörten die „Beendigung des IHK-Schiedsgerichts und Neuregelung der Schiedsgerichtsbarkeit“, „Neue IHK-Registrierungsaufgaben und Anpassung des IHK-Gebührentarifs im Bereich der Verbraucherdarlehensvermittlung“ sowie „die Übertragung von Aufgaben der IHK-Halle-Dessau und der IHK Magdeburg im Bereich Sachkundeprüfung.“



MEHR INFOS ONLINE

Weitere Informationen dazu hier:
www.ihk.de/halle/vollversammlung2026

IHK-Präsident Sascha Gläßer fand Zustimmung für die Linie der Kommunikation mit der bisherigen und künftigen Landesregierung.



Wirtschaftlicher Erfolg im Blick

An den Tagebauriesen am See treffen sich tausende Vans und Menschen einmal im Jahr zu einem Erlebniswochenende. Vanlife Ferropolis, als regionales Treffen gestartet, hat sich in kurzer Zeit zur festen Größe im Veranstaltungskalender der Szene entwickelt.



IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin Starthilfe
und Unternehmensförderung
Antje Bauer

Tel. 0345-2126-262
abauer@halle.ihk.de

Gute Wirtschaftspolitik entsteht nicht am Schreibtisch allein. Sie braucht unternehmerische Erfahrung. Die **IHK-Ausschüsse** geben wichtigen Themen eine starke Stimme und bündeln Positionen.

Den IHK-Tourismusausschuss beispielsweise beschäftigt seit längerem die Frage, wie sich die aktuellen weltweiten Krisen nutzen lassen, um den Tourismus in der Region zu stärken. Konkrete Forderungen des Ausschusses an die Landesvermarktung sind dabei nur eine Seite der Medaille. Ein Blick in den IHK-Bezirk Halle-Dessau zeigt, wie kreativ touristische Betriebe daran arbeiten, ihre Angebote attraktiver zu machen. Die Erfolgreichsten setzen auf besondere Erlebnisse, regionales Flair und eine hohe Dienstleistungsqualität.

Grenzenlose Freiheit vor der Haustür

Ende August in Ferropolis, ein paar entgegenkommende Camper weisen den Weg: „Da hinten steppt der Bär.“ Das viertägige Vanlife-Festival hat sich inzwischen zu Deutschlands größtem Overlanding-Event entwickelt. Was die Leute anzieht? Das Gefühl von grenzenloser Freiheit und die einzigartige Atmosphäre inmitten von Industriekultur. Mit diesem Mix aus Festival, Treffpunkt für die Overlanding-, Vanlife- und Offroad-Community und Branchen-Event lockt es immer mehr Gäste an und profitiert vom Trend, dass Camping und Ferienunterkünfte boomen.

Die industrielle Vergangenheit der Region als Erfahrungslandschaft der Transformation

ist Ausgangspunkt für eines der inzwischen vielen kleinen und größeren Festivals im IHK-Bezirk. Das Osten-Festival verbindet in seinem Programm industrielles Erbe mit dem aktuellen Strukturwandel und visionärer Kunst. Gerade hat die dritte Auflage in Zschornowitz und Wolfen-Nord historisch und symbolisch aufgeladene Orte bespielt und manchen neuen Blick auf die Region geöffnet.

Hochwertiger Angebotsmix

Der aktuellen Stagnation in der Hotellerie begegnet eine wachsende Zahl von Häusern mit einem Mix aus hochwertiger, vielseitiger Hotellerie, exklusiven Wellness-Angeboten und einem zielgruppenübergreifenden Event-Kalender. Ein Beispiel dafür ist das Bernstein Acamed Resort in Neugattersleben. Das setzt auf viele Zielgruppen vom Naturliebhaber bis zum Tagungsgast und verbindet flexible Unterbringungsangebote mit abwechslungsreicher hauseigener Gastronomie und einem modernen Wellnessbereich. Komplettiert von einem breiten Sportangebot und einem kulinarischen Kalender, der kaum Interessen unberührt lässt.

Naturheilmittel, insbesondere das lokal geförderte Naturmoor sind das Aushängeschild des Heide Spa Hotel & Resort in Bad Düb.

Es stellt ganzheitliche Wellness, Gesundheit und aktive Erholung heraus. Das hochwertige Naturmoor wird in einer modernen Aufbereitungsanlage direkt vor Ort für Wellness- und Therapieanwendungen vorbereitet und eingesetzt. Eine hauseigene Pflegeserie ergänzt das Angebot. Ähnlich wie in Gattersleben setzt das Haus auf gastronomische Vielfalt und außergewöhnliche Erlebnisse wie Konzerte der sächsischen Bläserphilharmonie in der Sauna.

Neues für die kleine Auszeit

Aber auch für die „Kleine Auszeit von Alltag“ lassen sich Veranstalter in der Region immer wieder etwas Neues einfallen. Das vielseitige Angebot der Rotkäppchen Erlebniswelt in Freyburg steht beispielhaft dafür, wie auch „Sommer nach 8“, eine Idee des Halleschen Stadtmarketings. 2026 fand es schon zum dritten Mal im August statt. Auf dem Programm stehen Indie, Oper und Folklore bis hin zu Kabarett und Lesungen. Gekoppelt an eine Sommerlounge mit liebevoll gestalteter Gastronomie. Dank einer Kooperation mit der Halleschen Verkehrs AG ist sogar das An- und Abreisen kein Problem. Mit der movemix-App ist beides in Halle kostenlos. Zusammen sorgt all das dafür, dass Veranstaltungen immer häufiger ausverkauft sind.

VERANSTALTUNGEN

3. November 2026
9.00 Uhr – 17.00 Uhr, online

Umsatzsteuer im internationalen Geschäft

Grenzüberschreitende Geschäfte bringen zahlreiche umsatzsteuerliche Besonderheiten mit sich. Das Seminar vermittelt aktuelles Wissen zu Lieferungen und Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt und im Exportgeschäft. Behandelt werden unter anderem Reihen- und Dreiecksgeschäfte, Sonderfälle der Umsatzsteuer sowie aktuelle rechtliche Änderungen.

4. November 2026
11.30 Uhr, online

Handlungsfähig bleiben in Krisen- zeiten

Negative Nachrichten, Verluste oder Unsicherheit können den beruflichen Alltag stark belasten. Das Kurzseminar zeigt, wie Selbstständige, Unternehmer und Führungskräfte auch in emotional herausfordernden Situationen einen klaren Kopf bewahren. Referent Sebastian Rudolf vermittelt in nur 30 Minuten praxisnahe Impulse zu Selbstflexion, Akzeptanz und bewusstem Handeln.

12. November 2026
09.00 – 16.30 Uhr, Halle (Saale)

Lieferantenerklä- rungen rechtssicher erstellen

Lieferantenerklärungen sind ein wichtiger Baustein im internationalen Warenverkehr und stellen Unternehmen immer wieder vor Herausforderungen. Das Seminar erläutert die aktuellen rechtlichen Anforderungen und zeigt, wie Lieferantenerklärungen korrekt erstellt und geprüft werden. Die Teilnehmenden erhalten praxisnahe Hinweise für eine rechtssichere Anwendung der geltenden Bestimmungen.

16.–22. November 2026

Gründungswoche Deutschland

Die IHK Halle-Dessau beteiligt sich mit Beratungs- und Informationsangeboten für Gründer und Unternehmensnachfolger. Geplant sind ein Beratertag Saalekreis (16.11.), ein Impuls- und Beratungstag in Halle (16.11.), ein Expertensprechtag Unternehmensnachfolge (17.11.) sowie die IHK-GründerTheke (17.+18.11.). Weitere Informationen auch unter: www.gruendungswoche.de.

18./19. November 2026
9.00 – 16.00 Uhr, Halle (Saale)

Exportgeschäfte sicher abwickeln

Von der Auftragsannahme bis zur Zollanmeldung: Die zweitägige Veranstaltung vermittelt kompaktes Praxiswissen zur Abwicklung von Exportgeschäften. Anhand konkreter Beispiele und Übungen lernen die Teilnehmenden die Erstellung wichtiger Versanddokumente und Zollanmeldungen für Geschäfte innerhalb der EU sowie mit Drittländern. Das Angebot richtet sich insbesondere an Mitarbeitende aus Export, Versand und Zoll.

25. November 2026
9.00 – 17.00 Uhr, online

Einstieg in die Exportkontrolle

Exportkontrolle gehört für viele Unternehmen zum Pflichtprogramm im internationalen Geschäft. Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse zu nationalen und europäischen Vorschriften sowie zu den Anforderungen bei Ausfuhren von Waren und Technologien. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über Genehmigungspflichten, Verantwortlichkeiten und typische Risiken im Unternehmensalltag.

12. November 2026
10.00 Uhr – 13.00 Uhr, Bürgerhaus Hohenmölsen

AG Arbeitswelt: Optimismus als Erfolgsfaktor

Fachkräfte gewinnen, Veränderungen gestalten, Potenziale entwickeln: Unternehmen müssen sich auf immer neue Rahmenbedingungen einstellen. Die AG Arbeitswelt der IHK Halle-Dessau zeigt, wie Optimismus und Gestaltungswille dabei zu wichtigen Erfolgsfaktoren werden können. Impulse von Dr. Franziska Krüger (SuperSoul Studio) sowie drei Praxis-Pitches zu Fachkräftegewinnung, New Work und Mitarbeiterentwicklung durch KI und VR bieten Anknüpfungspunkte für den Erfahrungsaustausch aus der Region und darüber hinaus.



12. November 2026
13.00 – 15.00 Uhr, online

Netzanschluss von Stromerzeugungs- anlagen

Der Netzanschluss von Stromerzeugungsanlagen stellt Unternehmen zunehmend vor rechtliche und technische Herausforderungen. Das Webinar beleuchtet aktuelle Anforderungen und Rahmenbedingungen. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen, die Energieprojekte planen oder betreiben.



MEHR INFOS ONLINE

Alle Veranstaltungen
der IHK Halle-Dessau
und Anmeldung:
www.ihk-praxiswissen.de



27. November 2026
9.00 – 15.00 Uhr, online

Akkreditive erfolgreich nutzen

Akkreditive zählen zu den wichtigsten Instrumenten der internationalen Zahlungsabsicherung. Das Seminar erläutert die praktische Abwicklung von Akkreditivgeschäften von A bis Z und vermittelt das notwendige Wissen für den sicheren Umgang mit dieser Zahlungsform. Übungen und Fallbeispiele helfen dabei, typische Fehler zu vermeiden und Zahlungsrisiken im Auslandsgeschäft zu reduzieren.



MEHR INFOS ONLINE

Immer Einladungen
zu ausgewählten
IHK-Veranstaltungen
per E-Mail erhalten.
Hier anmelden unter:
www.ihk.de/halle/informationsservice

25. November 2026
9.00 Uhr, online

Branchentreff für Buchhalter und Controller

Welche rechtlichen und steuerlichen Änderungen kommen 2027 auf Unternehmen zu? Antworten liefert der Branchentreff für Bilanzbuchhalter und Controller Sachsen-Anhalt. Die IHK Halle-Dessau, die IHK Magdeburg und der BVBC informieren gemeinsam über aktuelle Entwicklungen im Steuerrecht sowie im Handels- und Gesellschaftsrecht. Der erfahrene Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Norbert Pließ gibt einen kompakten Überblick über die wichtigsten Neuerungen für Unternehmen und Fachkräfte im Finanz- und Rechnungswesen.



Verpackungen: Neue Pflichten für Unternehmen

Seit August 2026 gilt die neue **EU-Verpackungsverordnung** unmittelbar in allen EU-Mitgliedstaaten. Unternehmen sollten jetzt prüfen, welche Rolle sie in der Lieferkette einnehmen und welche neuen Nachweis- und Dokumentationspflichten bereits gelten.

Erste Anforderungen bereits wirksam

Zu den ersten Neuerungen gehören Stoffbeschränkungen für Verpackungen. So legt die PPWR erstmals Grenzwerte für bestimmte PFAS-Verbindungen („Ewigkeitschemikalien“) fest. Für Verpackungen mit Lebensmittelkontakt gilt: Sie dürfen nur noch in Verkehr gebracht werden, wenn diese Werte eingehalten sind.

Nachweise für die Konformität

Unternehmen, die nach der PPWR als Erzeuger gelten, müssen künftig nachweisen, dass ihre Verpackungen den Anforderungen der Verordnung entsprechen. Dafür sind eine technische Dokumentation sowie eine EU-Konformitätserklärung erforderlich. Weitere Anforderungen werden bis 2030 schrittweise eingeführt.



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
Nils John
Tel. 0345 2126-291
njohn@halle.ihk.de

Rolle in der Lieferkette prüfen

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Einordnung der eigenen Unternehmensrolle. Die PPWR unterscheidet unter anderem zwischen Erzeugern, Lieferanten, Importeuren und Vertreibern. Maßgeblich sind dabei die Definitionen der Verordnung – nicht zwangsläufig die tatsächliche Herstellung der Verpackung. Gerade bei der Erzeugerdefinition bestehen derzeit noch Auslegungsfragen.

Weitere Pflichten folgen

Auch die erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) kann künftig anders zugeordnet werden als bisher. Zudem treten in den kommenden Jahren weitere Vorgaben zur Recyclingfähigkeit, zu Rezyklatanteilen und zur Kennzeichnung von Verpackungen in Kraft. Unternehmen sollten deshalb bereits heute gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern die Auswirkungen der PPWR prüfen und Verantwortlichkeiten entlang der Lieferkette eindeutig festlegen.



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/ppwr

Qualitätssicherung entlang der Lieferkette: Unternehmen müssen künftig die Konformität ihrer Verpackungen mit den Anforderungen der EU-Verpackungsverordnung nachweisen.

Neue Regeln für Darlehensvermittler

Ab 20. November 2026 gilt für die Vermittlung von Verbraucherdarlehen eine neue Erlaubnispflicht. Betroffene Unternehmen sollten die **Übergangsfristen** frühzeitig beachten.

Mit § 34k Gewerbeordnung (GewO) wird ein eigener Erlaubnistatbestand für gewerbliche Vermittler und Berater von Allgemein-Verbraucherdarlehen sowie entsprechenden Finanzierungshilfen eingeführt. Nicht betroffen sind die Vermittlung von Unternehmerdarlehen ohne Verbraucherbezug und Immobilien-Verbraucherdarlehen. Für diese bleibt § 34i GewO maßgeblich.

Für die neue Erlaubnis müssen Vermittler ihre Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse und die erforderliche Sachkunde nachweisen. Außerdem sind eine Eintragung in das Vermittlerregister sowie regelmäßige Weiterbildungen für Vermittler und unmittelbar beteiligte Beschäftigte vorgesehen.

Wichtig für bestehende Darlehensvermittler: Wer bereits vor dem 20. November 2026 eine Erlaubnis nach § 34c Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 GewO besitzt und die Tätigkeit fortführen möchte, muss die neue Erlaubnis bis spätestens 31. Mai 2027 beantragen. Für diese Fälle gilt ein vereinfachtes Verfahren. Die bisherige Erlaubnis bleibt längstens bis zum 19. November 2027 wirksam.

Für langjährig tätige Vermittler enthält das Gesetz zudem eine „Alte-Hasen-Regelung“. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auf den Sachkundenachweis verzichtet werden, wenn die Tätigkeit seit dem 1. Januar 2021 ununterbrochen ausgeübt wurde.



IHK Halle-Dessau
Recht
Johanna Stange
Tel. 0345-2126-305
jstange@halle.ihk.de



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/darlehens-vermittler

Die IHK Halle-Dessau wird künftig die Aufgaben der Registerbehörde übernehmen. Die zuständige Erlaubnisbehörde für Sachsen-Anhalt steht noch nicht fest.

Digitale Genehmigungen – Tester gesucht

Unternehmen mit immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren können die neue Plattform **KOPLA als Pilotanwender testen** und die Zukunft digitaler Genehmigungsverfahren aktiv mitgestalten.

Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) gelten oft als komplex und zeitaufwendig. Die neue Kollaborationsplattform KOPLA soll die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Genehmigungs- und Fachbehörden künftig deutlich vereinfachen. Ziel ist es, Prozesse zu digitalisieren und Bearbeitungszeiten spürbar zu verkürzen. Im vierten Quartal 2026 startet

die Pilotphase in Sachsen-Anhalt. Zunächst werden Neugenehmigungen nach § 4 BImSchG über die Plattform begleitet. Die Antragstellung erfolgt weiterhin über ELiA online. Die Erprobung übernehmen das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt sowie die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Mansfeld-Südharz und Stendal. Für Unternehmen bietet die Teilnahme die Möglichkeit, Verfahren digital zu begleiten,

Bearbeitungsstände transparent nachzuverfolgen und strukturiert mit Behörden zu kommunizieren. Zudem stehen Funktionen für Dokumentenmanagement, Fristenüberwachung und Benachrichtigungen zur Verfügung. Auch KI-gestützte Anwendungen zur Vollständigkeitsprüfung von Anträgen sollen erprobt werden. Interessierte Unternehmen können sich an Andreas Scholtyssek wenden.



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
Andreas Scholtyssek
Tel. 0345-2126-203
ascholtyssek@halle.ihk.de



MEHR INFOS ONLINE

www.ihk.de/halle/KOPLA

Zuschuss für die digitale Transformation in KMU

Kleine und mittlere Unternehmen stehen vor vielfältigen Herausforderungen im digitalen Wandel. Das Förderprogramm „INQA-Coaching“ unterstützt sie dabei, gemeinsam mit Beschäftigten und autorisierten Coaches passgenaue Lösungen zu entwickeln und übernimmt bis zu 80 Prozent der Beratungskosten.

Gemeinsam den digitalen Wandel gestalten: INQA-Coaching unterstützt KMU bei Veränderungsprozessen und der Entwicklung praxisnaher Lösungen.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- Beratungs- und Coachingprozesse zur Gestaltung der digitalen Transformation im Unternehmen
- Verbesserung von Personalentwicklung, Qualifizierung und Fachkräftesicherung
- Entwicklung praxisnaher Lösungen unter aktiver Beteiligung der Beschäftigten

WER WIRD GEFÖRDERT?

- KMU aller Branchen mit weniger als 250 Beschäftigten, Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. Euro oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Mio. Euro
- Sitz und Arbeitsstätte in Deutschland
- Unternehmen, die mindestens zwei Jahre am Markt tätig sind und über mindestens eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitstelle verfügen

WIE WIRD GEFÖRDERT?

- Zuschuss zu den Kosten eines autorisierten INQA-Coachings
- Förderung von bis zu 12 Coaching-Tagen
- Übernahme von 80 Prozent der Beratungskosten (Höchstsatz für einen Beratertag maximal 1.200 Euro netto)

WIE UND WO IST DER ANTRAG ZU STELLEN?

- Erstberatung bei einer regionalen INQA-Beratungsstelle
- Prüfung der Förderfähigkeit und Festlegung des Coaching-Ziels
- Ausstellung eines INQA-Coaching-Schecks beim Vorliegen der Förderfähigkeit
- Einlösung des Coaching-Schecks bei einem autorisierten INQA-Coach

WAS SOLLTE MAN NOCH WISSEN?

- Ausgabe von INQA-Coaching-Schecks bis zum 30. Juni 2028 möglich
- Erstattung der Beratungskosten nach Abschluss des INQA-Coachings und Prüfung



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
Dr. Sophie Kühling
Tel. 0345 2126-265
skuehling@halle.ihk.de



MEHR INFOS ONLINE

www.inqa.de | Angebote I INQA Coaching

Gesucht – gefunden: die IHK-Börsen

Wer einen Nachfolger für sein Unternehmen, einen idealen Gewerbestandort oder Kooperationspartner aus dem Ausland sucht, wird bei den **IHK-Börsen** fündig.

Aktuelle Angebote

nexxt-change:

Zur Erweiterung unserer beruflichen Tätigkeit suchen wir im Raum Halle (Saale) und Umgebung eine bestehende Physiotherapiepraxis zur Übernahme. **157702**

Zum Verkauf steht ein etabliertes Hotel- und Gastronomie-Ensemble in Halle (Saale). Der laufende Betrieb kann nahtlos übernommen und ohne Anlaufphase fortgeführt werden. **157701**

An der Elbe bei Dessau-Roßlau sucht ein etablierter Gastronomiebetrieb mit Pension eine Nachfolge. Das bekannte „Elbterrassen“-Ensemble umfasst Restaurant, Terrasse, Veranstaltungssaal sowie Gästezimmer und Apartments. **157700**

Für einen erfolgreichen Fachhandel für Motor-, Garten-, Reinigungs- und Forstgeräte in Sachsen-Anhalt wird eine Nachfolge gesucht. Zum Angebot gehören Handel, Werkstattservice, Vermietung sowie Ersatzteil- und Zubehörverkauf. **157699**

In Merseburg steht eine UG mit vier Apartments und insgesamt 24 Betten zur Nachfolge bereit. Die als Monteurunterkünfte genutzten Wohnungen bieten weiteres Entwicklungspotenzial. **157698**

Eine UG mit elf Monteurwohnungen und 45 Betten in Bitterfeld sucht eine Nachfolge. Der etablierte Beherbergungsbetrieb verfügt über bestehende Mietverträge und Wachstumspotenzial. **157697**

Zum Verkauf steht ein vorbereitetes digitales Handelsprojekt mit europäischem Lieferantennetzwerk als Basis für den Aufbau oder die Erweiterung eines E-Commerce-Unternehmens. **157696**

Ein etablierter Fahrdienst- und Krankenbeförderungsbetrieb wird aus Altersgründen verkauft. Der Betrieb verfügt über feste Kundenstrukturen, regelmäßige Aufträge und langfristige Vertragsbeziehungen. **157694**

Reinigungsunternehmen in Halle aus persönlichen Gründen zu verkaufen. Der Kundstamm umfasst private und gewerbliche Auftraggeber. **157693**

Ein erfolgreiches Premium-Burger-Restaurant in Halle sucht eine Nachfolge. Der Standort soll unter der bestehenden Marke weitergeführt werden. **157692**

Hausverwaltung im Burgenlandkreis mit rund 1.100 Wohn- und Geschäftseinheiten zu verkaufen. Der Objektbestand ist räumlich konzentriert und effizient betreibbar. **157691**

„nexxt-change“: Unternehmensnachfolge

Kontakt: Susann Ehrenberg
Telefon: 0345 2126-452
E-Mail: sehrenberg@halle.ihk.de



„nexxt-change“ will Unternehmen auf der Suche nach einem passenden Nachfolger oder Teilhaber helfen und Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme erleichtern.

www.ihk.de/halle/nexxt-change

Gewerbeflächenbörse

Kontakt: Bettina Sommer
Telefon: 0345 2126-266 oder
E-Mail: bsommer@halle.ihk.de



Diese Börse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden.

www.ihk.de/halle/gewerbeflaechenboerse

Gewerbeflächen:

GB-1425: Köthen

Unternehmer vermietet/verkauft Bürogebäude in Köthen: 300 m² Bürofläche und 195 m² Restfläche, Räume vielseitig nutzbar als Kanzlei, Büro, Lager, Ausstellung, Café oder Ladenlokal teilbar, um- und ausbaufähig | geeignet für Handel und DL

GB-1426: Halle (Saale)

Unternehmer verkauft Gewerhalle: 4.200 m² Produktions- und Lagerhalle, 600 m² Bürofläche und 700 m² Restfläche (Ausbaureserve), Baujahr 1975, Sanierung 1999/2008 teilbar, um- und ausbaufähig | geeignet für Produktion, Handel und DL

GB-1427: Halle (Saale)

Unternehmerin vermietet 60 - 270 m² im Paulusviertel am Wasserturm Nord: Erdgeschoss, zwei Eingänge, für Verkauf, Café oder Büro geeignet, gerne auch für Vereine, Toiletten und Küche vorhanden, teilbar, um- und ausbaufähig | geeignet für Handel und DL

Weitere Großinvestitionen im Land



Ein starkes Signal für den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt: Mit dem Spatenstich für die Bonback-Erweiterung in Halle (Saale) startet ein Investitionsprojekt der Schwarz Produktion im Umfang von rund 400 Millionen Euro.

Sachsen-Anhalt bleibt ein attraktiver Investitionsstandort: Gleich mehrere Unternehmen haben in den vergangenen Monaten umfangreiche Ausbauprojekte angekündigt. So investiert die Schwarz Produktion rund 400 Millionen Euro in die Erweiterung der Bonback-Bäckerei in Halle (Saale). Geplant sind zusätzliche Produktionskapazitäten; zudem sollen rund 400 neue Arbeitsplätze entstehen. Auch Merz Pharma baut seinen Standort in Dessau-Roßlau aus. Das Unternehmen investiert dort bis 2028 mehr als 100 Millionen Euro in Produktions-, Verpackungs- und Logistikkapazitäten.

Ein weiteres Großprojekt entsteht in Klostermansfeld: Dort hat der Bau eines Batterie-großspeichers begonnen, für den rund 300 Millionen Euro investiert werden. Die Anlage soll zu den größten ihrer Art in Deutschland zählen und einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Netzstabilität leisten.

Die Investitionen stehen exemplarisch für die Branchenvielfalt im Land und stärken langfristig Wertschöpfung, Innovation und Beschäftigung in Sachsen-Anhalt.

Unser Schwerpunkt im Dezember 2026:

**Unsere Wirtschaft –
innovativ vor Ort!**

Die nächste Ausgabe erscheint
voraussichtlich am 22. Dezember 2026.

Wie gefällt Ihnen die
„Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter
miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau
35. Jahrgang Nr. 5/2026

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)
www.ihk.de/halle, info@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

Redaktion

Isabel Reimann (verantw.),
Tel. 0345 2126-202, ireimann@halle.ihk.de
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Olaf Kresse,
Ramona Langer

Die Beiträge externer Autoren geben die Meinung des
Autors, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der IHK wieder.

Erscheinungsweise: 6-mal im Jahr
Erscheinungstermin: 20. Oktober 2026
Jahrgang 2026

Layoutkonzept und Satz

MaM Mediaagentur Mitteldeutschland GmbH
Susanne Kiegeland (V.i.S.d.P.)
Fiete-Schulze-Straße 3, 06116 Halle (Saale)

Druck und buchbinderische Verarbeitung

MÖLLER PRO MEDIA GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

Vertrieb

Marketing Service Magdeburg KG
Bahnhofstr. 17, 39104 Magdeburg

Die IHK-Zeitschrift dient der Information der
IHK-Mitglieder sowie der Öffentlichkeitsarbeit
im Rahmen der gesetzlichen Aufgaben der IHK.
IHK-Mitgliedern wird die Zeitschrift ohne gesondertes
Entgelt zur Verfügung gestellt. Eine unentgeltliche
Abgabe an Dritte kann erfolgen, soweit sie der
Aufgabenwahrnehmung der IHK, insbesondere
der Information, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschafts-
förderung oder Netzwerkpfege, dient.

Ein Anspruch auf Belieferung besteht außerhalb des
Kreises der IHK-Mitglieder nicht. Über die Aufnahme
weiterer Empfänger entscheidet die IHK Halle-Dessau
nach Maßgabe des jeweiligen IHK-Bezugs.

Abbildungen

Uwe Köhn: Cover, S. 2. (r.), 14
Markus Scholz: S. 1, 3 (oben l.), S. 26-28
Kathrin Böhme freistil: U2 (Foto)
IHK Halle-Dessau: S. 2 (l.), S. 12, 36
Uwe Köhn: S. 2 (r.), 6, 8, 13 (oben), 14, 15, 16, 25
Jörg Singer: S.18
Jürgen Vogel: S. 21
Ferropolis GmbH, Vanlife Ferropolis
@bookingsalwaysclosed: S. 29 und S. 3 (unten l.)
Shutterstock: S. 3 (oben und unten r.), 30/31, 32, 34
Adobe stock: S. 7, S. 17, S. 19, S. 22, S. 30 (Grafiken)
HEGLA: S. 4/5
KSB SE & Co. KGaA: S.11
Maya mare GmbH: S. 24
Unternehmerverband Mansfeld-Südharz /
Wirtschaftsregion A38 e.V.: S. 23

Allgemeiner Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der „Mitteldeut-
schen Wirtschaft“ überwiegend die männliche Form verwen-
det. Sie bezieht sich dabei auf Personen aller Geschlechter
gleichermaßen und ist als geschlechtsneutral zu verstehen.

Die volle Dosis Wirtschaftskraft

Die Wirtschaft im Süden Sachsen-Anhalts ist lebendig,
vielfältig und voller Ideen. Genau wie unser LinkedIn-Kanal.

Hier finden Sie:

- aktuelle Themen und Hintergründe aus der Region
- Impulse für Unternehmen, Gründungsinteressierte, Fachkräfte
und Auszubildende
- Best-Practice-Beispiele
- Veranstaltungstipps
- Netzwerkmöglichkeiten



IHK auch digital ganz nah

Wer wissen will, was die Wirtschaft
im IHK-Bezirk beschäftigt, scannt jetzt
und folgt der IHK Halle-Dessau auf LinkedIn:
@IHK Halle-Dessau



Experten-Wissen praxisnah vermittelt.

Profitieren auch Sie von geballtem Wissen und machen Sie Ihr Unternehmen stark für die Zukunft. Abonnieren Sie den IHK-Kanal auf YouTube.

- für Unternehmer und Selbstständige
- fundiertes Experten-Wissen
- kompakt und leicht verständlich aufbereitet

